



**Europäische
Patent-
organisation**

Verwaltungsrat

**European
Patent
Organisation**

Administrative Council

**Organisation
européenne des
brevets**

Conseil d'administration

CA/105/21

Orig.: en

München, den 26.11.2021

BETRIFFT: Jährlicher Arbeitsplan 2022

VORGELEGT VON: Präsident des Europäischen Patentamts

EMPFÄNGER: Verwaltungsrat (zur Stellungnahme)

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser jährliche Arbeitsplan benennt Leitlinien und Schwerpunkte für die Maßnahmen, die das EPA im Jahr 2022 zur Erfüllung der strategischen Ziele plant. Er umreißt die wichtigsten Initiativen und Aktivitäten im Rahmen der fünf SP2023-Ziele und baut auf den Arbeiten auf, die 2021 geleistet wurden, um den damit gesteckten Herausforderungen gerecht zu werden.

Veröffentlichung empfohlen: Ja

Dieses Dokument wurde nur in elektronischer Form verteilt.

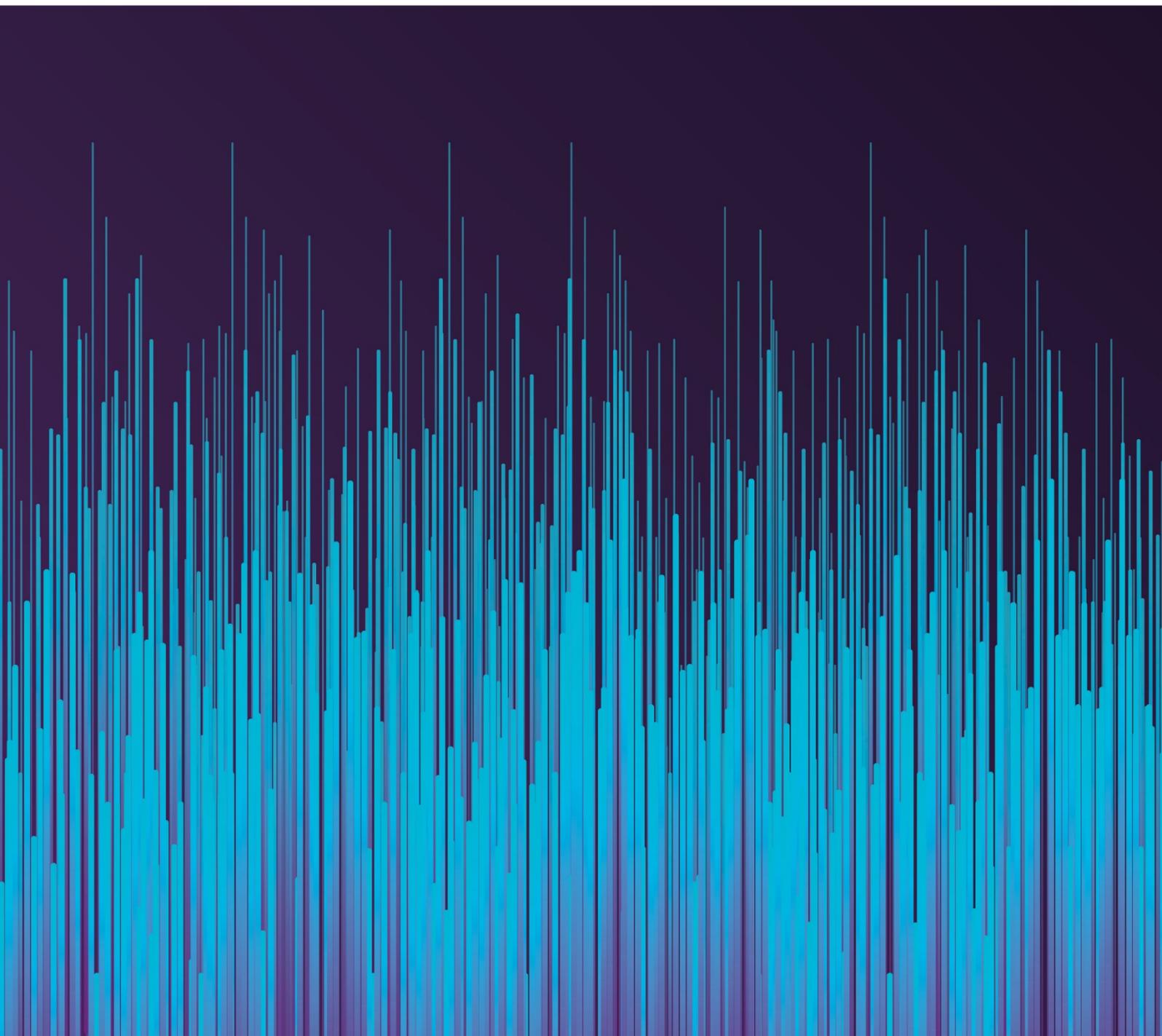


Europäisches
Patentamt

European
Patent Office

Office européen
des brevets

Jährlicher Arbeitsplan **2022**



Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Umsetzung des SP2023 im Jahr 2022	7
Ziel 1 – Aufbau einer engagierten, kompetenten und kollaborativen Organisation	7
Ziel 2 – Vereinfachung und Modernisierung der IT-Systeme des EPA	17
Ziel 3 – Effiziente Bereitstellung hochwertiger Produkte und Dienstleistungen	25
Ziel 4 – Aufbau eines europäischen Patentsystems und -netzwerks mit globaler Reichweite	36
Ziel 5 – Sicherstellung der langfristigen Nachhaltigkeit	46
Anlage	55
Balanced Scorecard	55

Einführung

Dem EPA steht ein spannendes und produktives Jahr 2022 bevor. Aufgrund der Dynamik, die unsere Projekte und Programme seit Beginn des SP2023 gewonnen haben, werden sie in den nächsten zwölf Monaten zusehends sichtbare Ergebnisse zeitigen. Für alle unsere Nutzer und andere Stakeholder wird unser verstärkter Fokus auf hochwertige und nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zahlreiche weitreichende Veränderungen mit sich bringen. Auch aus einem weiteren Grund wird 2022 ein wichtiges Jahr. In den letzten zwei Jahren ist das EPA zu einer agileren Organisation geworden und kann sich umgehend auf rasche Veränderungen in seiner Umgebung einstellen. Gestützt auf die Erfahrungen während der Pandemie hat das EPA Leitlinien erarbeitet, die ihm helfen werden, in der neuen Normalität neue Chancen zu ergreifen.

Im Mittelpunkt dieses Bestrebens werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen. Das EPA ist ein Amt, das auf Qualifikation, Erfahrung und Professionalität basiert. Daher werden wir 2022 sicherstellen, dass alle EPA-Bediensteten auch in der neuen Normalität Höchstleistungen erbringen können. Gestützt auf innovative neue Technologien wird das Amt in die Einstellung, Schulung und berufliche Weiterentwicklung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren. So schaffen wir qualifizierte, vielfältige und hoch motivierte Teams, die sich mit dem Auftrag des EPA identifizieren. Auch die interne Mobilität werden wir verstärkt fördern. Damit erhalten unsere Bediensteten neue Entfaltungsmöglichkeiten, sei es durch die Arbeit auf verschiedenen technischen Gebieten innerhalb unseres Kerngeschäfts oder durch die Möglichkeit, ganz andere Abteilungen zu erkunden und einen neuen beruflichen Weg einzuschlagen. Auf diese Weise wird das Amt bisher ungenutzte, vielversprechende Talentreserven erschließen. Alle Kolleginnen und Kollegen, ob sie neue Wege einschlagen oder nicht, werden durch ein verbessertes Programm des kontinuierlichen Lernens unterstützt. Digitale Tools einschließlich künstlicher Intelligenz (KI), maßgeschneiderter Programme und neuer Mentoring- und Coaching-Angebote werden sicherstellen, dass die berufliche Weiterentwicklung weiterhin Priorität genießt.

Das Amt wird sich überdies bemühen, in Bezug auf Art und Ort der Arbeit mehr Flexibilität zu bieten als je zuvor. Die Erfahrungen mit der neuen Normalität haben gezeigt, dass die spezialisierten Bediensteten des EPA auch unabhängig von ihrem Aufenthaltsort hochwertige Produkte und Dienstleistungen anbieten können. Nach Rücksprache mit den Stakeholdern beabsichtigt das Amt, eine neue Richtlinie für die Telearbeit einzuführen. Die neue Richtlinie wird zunächst dort, wo es möglich ist, als freiwilliges Pilotprojekt für alle EPA-Mitarbeiter angeboten. Sie wird einen klaren Rahmen für neue Arbeitsweisen bieten. Sie wird den pandemiebedingten Veränderungen Rechnung tragen, die althergebrachte Vorstellung vom Amt als einzig möglichem Ort für produktives Arbeiten überwinden, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtern und das EPA zu einem großen Pionier des hybriden Arbeitens machen.

Wir sind uns aber auch bewusst, dass die EPA-Räumlichkeiten wichtig für das Miteinander unserer Bediensteten und zudem eine wertvolle Ressource für das Amt sind. Daher werden wir weiterhin in erheblichem Umfang in die Ausstattung unserer Standorte in München und Wien investieren. Mit diesen Investitionen werden ansprechende Räumlichkeiten und flexible Arbeitsumgebungen geschaffen. In Wien wird ein neues Gebäude nach den modernsten Standards der Nachhaltigkeit errichtet.

Maßgeblich für neue Arbeitsweisen ist neben dem Engagement unserer Mitarbeiter die digitale Transformation des EPA. Diese Transformation hat sich in den letzten zwei Jahren erheblich beschleunigt. Im Jahr 2022 werden wir diesen Kurs mit weiteren Investitionen fortsetzen und Initiativen zur digitalen Transformation ergreifen, die über den Patenterteilungsprozess hinaus neue und spannende Bereiche unserer Geschäftstätigkeit betreffen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dann von moderneren, aktualisierten IT-Tools profitieren und damit die Effizienz und Qualität steigern, z. B. im Bereich der Personalverwaltung. Unterdessen werden wir den Prozess der digitalen Transformation, der in unserem Kerngeschäft bereits weit fortgeschritten ist, weiter konsolidieren. Zu den Verbesserungen im kommenden Jahr zählen der digitale Austausch mit der WIPO, die digitale Veröffentlichung sowie Investitionen in ANSERA, das zum bevorzugten Recherchentool werden soll. Für viele dieser Initiativen nutzen wir fortschrittliche KI-Techniken, außerdem prüfen wir weiterhin die Entwicklung von Blockchain-Technologie für ausgewählte Anwendungsfälle. Die Außerbetriebnahme des Großrechners wird abgeschlossen, damit unsere IT-Landschaft von Grund auf effizient, zuverlässig, kostengünstig und robust gestaltet ist. Zudem wird die abschließende Außerbetriebnahme unsere Fähigkeit unterstreichen, große Herausforderungen gemeinsam und im Team zu meistern – eine Arbeitsweise, auf die die Großrechner-Technologie nicht ausgelegt war. Anmelden wird die digitale Transformation mit der vollständigen Freigabe des neuen Nutzerbereichs ein verbessertes Nutzererlebnis mit erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten bieten. Sie erhalten einen einfachen, umfassenden und flexiblen Service.

Die digitale Transformation und weitere Initiativen in unserem Kerngeschäft werden auch signifikante Vorteile für unsere Nutzer im Patenterteilungsprozess mit sich bringen. Dazu gehören eine höhere Qualität und mehr Interaktionen im Jahr 2022. Pünktlichkeit ist ein wesentlicher Qualitätsaspekt. Mithilfe von Tools für die Zusammenarbeit und digitalen Tools werden wir uns im Bereich Recherchen anspruchsvollere Ziele setzen können. Dank der Integration von KI-Tools und des umfassenden Feedbacks unserer Bediensteten wird die gezielte Qualitätssteigerung auf der Grundlage der fünf Säulen, die wir 2021 eingeführt haben, Erfolge zeitigen. Darüber hinaus wird das EPA die Arbeit an einer Qualitätscharta abschließen, in der die Erwartungen der Nutzer und die einzuhaltenden Standards klar definiert werden.

Die Rolle von Qualitätsaudits bei Recherchen wie auch bei Formalprüfungen wird im Sinne der 2021 eingeschlagenen Richtung weiter ausgebaut. Dies wird dazu beitragen, dass das EPA auf dem Gebiet der Qualität seine weltweite Führungsposition bewahrt und in Zusammenarbeit mit seinen Nutzern ständig nach Verbesserungsmöglichkeiten sucht. Da das EPA nicht im luftleeren Raum existiert, orientieren wir uns auch weiterhin an den Ergebnissen der Umfragen zur Nutzerzufriedenheit, an der verstärkten Mitwirkung im SACEPO und an der fortgesetzten Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedstaaten und Partnerämtern auf der ganzen Welt. Ein Ergebnis dieses verbesserten Dialogs wird die stärkere Konvergenz der Verfahren sein – für alle größeren Nutzer ein ausgesprochener Pluspunkt.

Zudem dürfte sich die Art der vom EPA angebotenen Patentprodukte 2022 durchgreifend ändern. Zum ersten Mal in seiner 43-jährigen Geschichte wird das EPA voraussichtlich zwei unterschiedliche Patentarten anbieten: das klassische europäische Patent und das lang erwartete einheitliche Patent. Dem EPA kommt für den Erfolg des Systems eine zentrale Rolle zu. Sobald grünes Licht gegeben wird, stehen wir bereit. Insbesondere werden wir die neuen IT-Systeme testen, um nutzerfreundliche Übergangsregelungen zu schaffen. Dies dürfte wohl die größte Veränderung des Patentsystems in Europa innerhalb einer Generation sein und wird ein erhebliches Potenzial für Innovation, Investitionen und Technologietransfer bieten. Wir werden die neuen Möglichkeiten für Anmelder daher umfassend und effektiv über eine Vielzahl von Kanälen und an verschiedene Stakeholder kommunizieren. Das hybride Umfeld der neuen Normalität bietet uns auch spannende Möglichkeiten, das Patentsystem transparenter und zugänglicher zu gestalten. Über die Europäische Patentakademie werden wir hybrides Lernen fördern. Anknüpfend an den Erfolg der ersten Online-Ausgabe der europäischen Eignungsprüfung (EEP) plant das Amt außerdem, in der beruflichen Ausbildung mit einem Vorschlag für eine neue e-EEP und das allererste Europäische Patentverwaltungszertifikat (EPAC) neue Wege zu beschreiten.

Durch die Verbreitung von Wissen über verschiedene Kanäle unterstützen wir alle Interessengruppen bei fundierten Entscheidungen. Dies gilt insbesondere für die genauere Planung einer Beobachtungsstelle für Patente. Sie wird nicht nur eine Plattform für einen bereichernden Gedankenaustausch zwischen den Akteuren des Patentsystems bieten, sondern auch als fruchtbare Quelle für Analysen zu aktuellen Trends und Entwicklungen im Patentsystem dienen.

Ergänzt wird diese Erkenntnis- und Analysefunktion durch neue Studien zu Trends wie 4IR, Neuheitsschonfrist, Wasserstofftechnologie und patentierte Erfindungen in der Pharmazie und Biotechnologie sowie Patentanalyseberichte zur Offshore-Windenergie, zur Raumfahrt, zur Quanteninformatik und zur Quantenkommunikation. Unsere Begeisterung für Innovationserfolge spiegelt sich auch in der neuen Kategorie "Junge Erfinder" beim Europäischen Erfinderpreis wider. Auf diese Weise unterstützt das EPA die nächste Generation von Erfindern, die sich den Herausforderungen der Zukunft stellen werden.

Und wir sichern zugleich dem EPA eine gute Zukunft. Das EPA wird seinen Stakeholdern 2022 durch geeignete Maßnahmen weiterhin die Zuversicht vermitteln, dass wir auch die größeren Schwierigkeiten, die die Zukunft bereithält, überwinden und unsere Produkte, unsere Finanzen und unsere Umwelt langfristig nachhaltig gestalten können. Die sechs vom Verwaltungsrat genehmigten Maßnahmen werden uns dabei helfen, die in der Finanzstudie 2019 identifizierte finanzielle Lücke zu schließen, und uns in die Lage versetzen, gemäß unserem Auftrag als finanziell unabhängige Institution hochwertigen Schutz für geistiges Eigentum zu bieten.

Das EPA blickt 2022 allerdings nicht nur in die Zukunft, sondern wird auch die Vergangenheit gebührend würdigen. Eine aus Bediensteten aller Bereiche des Amts zusammengesetzte Taskforce wird die Planungen und Vorbereitungen für das 50. Jubiläum des EPÜ am 5. Oktober 2023 in Angriff nehmen.

Zugleich werden wir uns mit doppelter Kraft bemühen, bei der ökologischen Nachhaltigkeit eine Spitzenposition unter den öffentlichen Einrichtungen zu erreichen. Nachdem das Amt 2021 eine neue Umweltpolitik eingeführt hat, wird es sich 2022 verstärkt darauf konzentrieren, bis 2030 CO₂-Neutralität zu erreichen. Als Gastgeber der IP5-Treffen im nächsten Jahr werden wir für die Fortschritte werben, die Akteure im Patentsystem erzielen können. Beispielsweise werden wir aufzeigen, wie geistiges Eigentum dazu beitragen kann, die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Auf den folgenden Seiten des Jährlichen Arbeitsplans 2022 wird aufgezeigt, wie wir all diese Ziele erreichen wollen – gemeinschaftlich, offen für Veränderungen und auf unsere wesentlichen Prioritäten konzentriert, die im SP2023 gesetzt sind. Dabei werden wir die Chancen der neuen Normalität konkret nutzen.

Umsetzung des SP2023 im Jahr 2022

Ziel 1 – Aufbau einer engagierten, kompetenten und kollaborativen Organisation

Eine unserer obersten Prioritäten bleibt es, in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren. Auch in Zukunft sind wir bestrebt, Spitzenkräfte zu gewinnen, zu entwickeln und zu halten. Der Jährliche Arbeitsplan 2022 beschreibt die bereits bestehenden Maßnahmen, mit denen der Ansatz für Lernen und Mobilität neu aufgesetzt und das Arbeitsumfeld an postpandemische Bedingungen angepasst werden soll.



Anwerbung von Fachkräften

Da hoch qualifizierte technische und wissenschaftliche Fachkräfte in der Wirtschaft immer gefragter sind, herrscht ein intensiver Wettbewerb um entsprechende Talente. Insofern müssen wir unsere Anstrengungen fortsetzen, damit uns im Bedarfsfall die benötigten Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Die externe Rekrutierung, besonders von Prüfern, ist eng mit der geschäftlichen Bedarfsplanung verknüpft. Besonderes Augenmerk gilt 2022 unserem Kerngeschäft. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir in unserer Reaktion auf externe Veränderungen agiler und flexibler werden müssen und dass die Zeiten einmal im Jahr aufgestellter Rekrutierungsprognosen vorbei sind. Daher beabsichtigt das EPA, eine gleitendere Einstellungsplanung einzuführen. Basierend auf unterschiedlichen Szenarien für das Arbeitsaufkommen gehen

wir derzeit davon aus, dass 2022 zwischen 68 und 77 Prüferstellen extern besetzt werden, wobei diese Zahl im kommenden Jahr bei Bedarf revidiert werden könnte.

Dem Einstellungsprozess kam bereits der strategische "Pipeline-Ansatz" zugute, mit dem sich der Zeitaufwand für die Einstellung der ersten Gruppe von Prüfern deutlich verkürzen ließ. Auf der Grundlage eines umfangreichen Portfolios an Schulungsmaterial, das gemeinsam von der EPA-Talentakademie und der Europäischen Patentakademie erstellt wurde, wollen wir Bewerbern, die sich bereits in der Pipeline befinden, bessere Lernmöglichkeiten bieten, damit sie 2022 ihre bestehenden Kompetenzen im Bereich geistiges Eigentum und Patente erweitern können. Ein neues Onboarding-Instrument wird den Kontakt zwischen neuen Bediensteten und ihren künftigen Vorgesetzten und Kollegen erleichtern. Neue Prüferinnen und Prüfer sollen in diesem Zeitraum ebenfalls spezielle technische Schulungen erhalten. Selbst Bewerber, denen zunächst kein Stellenangebot gemacht werden kann, erhalten die Möglichkeit, über das EPA und geistiges Eigentum allgemein auf dem Laufenden zu bleiben. Mit über einhunderttausend Followern auf LinkedIn werden wir weiterhin soziale Medien nutzen, um jenseits konkreter Einstellungsverfahren potenzielle Bewerber zu erreichen und Informationen zu Schulungen über Patente und geistiges Eigentum zu verbreiten.

Zugleich konzentrieren wir uns wie gehabt auf die interne berufliche Mobilität und die Umverteilung von Fachkräften gemäß dem geschäftlichen Bedarf. Seit 2019 haben mehr als 200 Prüferinnen und Prüfer die Arbeit auf einem neuen technischen Gebiet angetreten. Weitere 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2021 auf eine Vollzeitstelle in einem anderen Bereich gewechselt, 43 Personen haben von Teilmobilität Gebrauch gemacht. Im Rahmen des SP2023 haben 17 Programm- oder Projektmanager ihre Stellung angetreten. Mit Blick auf die Zukunft wird die interne berufliche Mobilität auch 2022 gefördert: durch die Entwicklung eines qualifikationsgestützten Ansatzes, durch Unterstützung bei der Suche nach internen Fachkräften und durch die Leitlinien zu neuen Formen der Arbeit, die standortübergreifend mehr Flexibilität ermöglichen werden.

Die Digitalisierung des Sourcing- und Einstellungsprozesses wird sich bis ins kommende Jahr erstrecken. Ziel dabei ist es, sämtliche Abläufe für Bewerber zu digitalisieren und die Tools im Bereich Marktwissen, z. B. LinkedIn Talent Insights, zu optimieren. Durch die Einbindung von Augmented Reality (AR) in unser Arbeitgeber-Branding wirken wir für Bewerber ansprechender und interessanter. Als weitere Verbesserung wird ein Pilotprojekt durchgeführt, in dessen Rahmen Technologie zur Teilautomatisierung der Vorauswahl bei der Einstellung von Prüferinnen und Prüfern getestet werden soll. Dadurch lassen sich die internen Ressourcen einsparen, die für die Gespräche benötigt werden. Mittels Digitalisierung erhöht das EPA nicht nur seine Attraktivität als Arbeitgeber, sondern kann den Einstellungsprozess auch flexibler gestalten und so den personellen Anforderungen der Organisation gerecht werden.

Virtuelles Onboarding ist bei neuen Mitarbeitern nun die Norm. Es ist beabsichtigt, die entsprechenden Tools weiterzuentwickeln, damit neue Mitarbeiter sich schneller in die EPA-Gemeinschaft integrieren und bestehende Mitarbeiter leichter von einem Team in ein anderes wechseln können. Flexiblere Sprachanforderungen und bessere Unterstützung neuer Mitarbeiter beim Fremdsprachenerwerb sollen Neueinstellungen aus allen Mitgliedstaaten erleichtern.

Die Unterstützungsleistungen, die den Beschäftigten bei der Kinderbetreuung und -erziehung gewährt werden, wurden 2021 überarbeitet, um den Kindern der Bediensteten unabhängig von deren Staatsangehörigkeit mehr Chancengleichheit zu bieten. Gleichzeitig wurde ein faireres, einfacheres Leistungssystem eingeführt, das verständlicher und leichter zu verwalten ist. Nachdem der Verwaltungsrat die Reform im Juni 2021 genehmigt hatte, wurde am 1. September 2021 mit der Umsetzung der neuen Regelungen für die Kleinkind- und die Erziehungszulage für Kinder begonnen, die im Schuljahr 2021/2022 eine neue Ausbildungsstätte besuchen. Die Umsetzung des Rechtsrahmens sowie die Anpassungen im IT- und operativen Bereich werden 2022 mit einem komplett digitalisierten Zahlungsprozess und Indikatoren zur Überwachung der finanziellen Auswirkungen abgeschlossen sein.

Entwicklung von Fachkräften

Als Vorbereitung auf die Einführung eines EPA-übergreifenden Kompetenzrahmens waren Formalprüferinnen und Formalprüfer aufgefordert, im Zuge eines Pilotprojekts ihre Kompetenzen selbst einzuschätzen. Die Ergebnisse lieferten eine Datengrundlage für Entscheidungen, insbesondere zur Ermittlung, welche Kompetenzen beim EPA vorhanden sind, wer darüber verfügt und welcher Schulungsbedarf besteht. Mit diesem Prozess lässt sich außerdem leichter feststellen, wo sich Talente verbergen und wie diese durch interne berufliche Mobilität im EPA optimal genutzt werden können. Der Kompetenzrahmen wird derzeit auf Prüferinnen und Prüfer ausgeweitet. Das Pilotprojekt wird bis Ende 2021 abgeschlossen sein. Anschließend wird der Rahmen nach und nach auf andere Stellenprofile ausgedehnt, z. B. auf Bedienstete in den Bereichen Facility Management, Finanzen und IT.

Die Einführung von iLearn war 2021 ein wichtiger Meilenstein bei der Digitalisierung des internen Lernökosystems. Das Tool dient als zentrales Portal zum Lernportfolio und bietet Zugang zu Online-Lernplattformen wie LinkedIn Learning und Udemy Business. 2022 wird iLearn noch nutzerfreundlicher. Die E-Learning-Module werden um neue sowie bestehende Lernfunktionen mit integrierter künstlicher Intelligenz ergänzt. Ziel ist ein System, bei dem ein "KI-Tutor" die Lernleistungen beurteilt und individuelles Feedback gibt.

Anhand von Programmen, die speziell auf unterschiedliche Rollen zugeschnitten sind, unterstützen wir die persönliche Entwicklung. Bisher verfügen wir über Entwicklungsprogramme für Beschaffungsspezialisten, Direktionsassistenten, BIT-Fachkräfte, Qualitätsprüfer und Projektmanager. 2022 werden spezielle Programme für Bedienstete in den

Bereichen Kommunikation, Personalentwicklung, Rechtsdienste, HR und Zusammenarbeit eingeführt. Besonderer Fokus liegt auf dem Aufbau funktionsübergreifender Kompetenzen, die in einer hybriden Arbeitsumgebung von größter Bedeutung sind.

Beim Entwicklungsprogramm für Führungskräfte, das sich an Team-Managerinnen und -Manager sowie Direktorinnen und Direktoren richtet, stehen spezifische Qualifikationen wie Geschäftskorrespondenz und Finanzen weiterhin im Mittelpunkt. Im Oktober 2021 wurde die neue Plattform für Team-Managerinnen und Team-Manager der DG1 eingerichtet, um alle zu vernetzen, sodass sie sich untereinander austauschen und bewährte Verfahren angleichen können. Diese Plattform soll die Kommunikation verbessern, die persönliche Entwicklung fördern sowie die Praktiken und die Zusammenarbeit von Führungskräften harmonisieren. Team-Managerinnen und Team-Manager können sich darüber noch stärker in den Entscheidungsprozess einbringen und strategischen Botschaften Nachdruck verleihen. Die Plattform ist konstruktiv und lösungsorientiert, sie schlägt Verbesserungen vor, wo dies möglich ist, und weist auf Schwachpunkte hin, wo dies erforderlich ist. 2022 wollen wir ein Netzwerk von Führungskräften aus der Praxis aufbauen, das als Forum für den Wissensaustausch dienen soll.

Mentoring und Coaching – zwei unterschiedliche Techniken zur Unterstützung der individuellen Entwicklung – werden in bestimmten Bereichen, wo sie nutzbringend sind, stufenweise eingeführt. Im Laufe des Jahres 2022 werden neue Services zum individuellen Coaching und Mentoring konzipiert und sukzessive umgesetzt. Diese Services ergänzen den vorhandenen Coaching-Rahmen für Prüferinnen und Prüfer und für Formalprüferinnen und -prüfer sowie das Mentorenprogramm LEAD¹.

Förderung der beruflichen Mobilität und der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Angesichts der radikal veränderten Umstände in den letzten beiden Jahren war die berufliche Mobilität für den Umgang mit der COVID-19-Pandemie von größter Bedeutung. Für die meisten Beschäftigten war Telearbeit auch 2021 Alltagsrealität. Zusammen mit den Maßnahmen für flexiblere Arbeits- und Urlaubszeiten war sie ausschlaggebend dafür, dass es uns gelang, einerseits das Leistungsniveau zu halten und andererseits die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu gewährleisten und die Gesundheit unserer Bediensteten zu schützen.

Anhand der mittlerweile gewonnenen Erfahrungen haben wir unsere Regelungen, Instrumente und Verfahren überprüft. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, haben wir das Strategiedokument "Auf dem Weg zu einer neuen Normalität" vorgelegt, das allgemeine Orientierungshilfen für den Kurs nach der Pandemie enthält. Auf der Grundlage zahlreicher Rückmeldungen aus Befragungen interner und externer Interessengruppen werden

¹ Beim Mentorenprogramm LEAD sollen Bedienstete, die eine Führungsrolle übernehmen wollen oder antreten werden, mit erfahreneren Mitarbeitern (Mentoren) zusammengebracht und von diesen betreut werden. Die Betreuten erhalten dadurch Einblick in die Laufbahnentwicklung und neue Perspektiven bezüglich ihrer Tätigkeit.

momentan neue Leitlinien zu neuen Arbeitsweisen verfasst, die für alle Beschäftigten eine flexible, freiwillige Regelung vorsehen und außerdem die Zusammenarbeit sowie das Gemeinschaftsgefühl im EPA fördern sollen. Diese Leitlinien sollen nach dem für den 31. Mai 2022 geplanten Auslaufen der Pandemieregulungen im Rahmen eines Pilotprojekts angewendet werden.

Begleitet werden die neuen Leitlinien von einer Reihe unterstützender Maßnahmen für Bedienstete und Führungskräfte, die eine optimale Nutzung der neuen Formen der Arbeit ermöglichen (praktische Instrumente für hybrides Arbeiten, Erwerb der erforderlichen Kompetenzen anhand von Gruppierungen aus der Praxis).

Eine wichtige Priorität für 2022 wird das neue Mobilitätspaket sein, das darauf abzielt, den EPA-Bediensteten neue Wege zu eröffnen und Experten anderer Organisationen und nationaler Ämter Möglichkeiten zu bieten, zum EPA beizutragen und dort zu lernen. Außerdem soll das Paket der nächsten Generation von IP-Expertinnen und -Experten zu Beginn ihrer Laufbahn Hilfestellung leisten.

Insbesondere wird mit dem Paket ein umfassender Rahmen für die externe Mobilität eingeführt. Er soll die Entsendung nationaler Sachverständiger aus den Mitgliedstaaten der EPO in das Amt sowie die Entsendung unserer Bediensteten in andere Organisationen ebenso regeln wie die Voraussetzungen eines unbezahlten Urlaubs für Bedienstete, die auf eigene Initiative vorübergehend eine berufliche Chance verfolgen möchten. Das Paket wird auch eine neue Politik zum Programm "Pan-European Seal" enthalten. Damit wird ein neues Programm für junge Berufstätige eingeführt, das unseren Praktikanten die Möglichkeit bietet, in der Welt des geistigen Eigentums einen ersten Arbeitsvertrag zu schließen.

Förderung von Diversität und Inklusion

Diversität und Inklusion sind für das EPA zentrale Werte. Oberstes Ziel ist es, das EPA zu einem inklusiveren Arbeitgeber zu machen und dafür zu sorgen, dass sich jeder einzelne Mitarbeiter der Organisation zugehörig fühlt. 2021 haben wir uns darauf konzentriert, mithilfe eines Netzwerks an "D&I-Promotern" und einer Reihe interner und externer Veranstaltungen das Bewusstsein für diversitäts- und inklusionsrelevante Themen zu schärfen. Dazu gehörten beispielsweise der Girls' Day, der Weltfrauentag, der Christopher Street Day (LGBTQ+-Pride-Veranstaltungen) und ein Schattentag für junge Menschen mit Behinderungen.

Im Jahr 2022 werden wir konkrete Maßnahmen ergreifen, um allen Bediensteten unabhängig von ihrem Hintergrund bessere Bedingungen zu bieten. Wir beabsichtigen, unsere Regelungen, Verfahren und Praktiken einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, damit sie auch wirklich den Grundsätzen vollständiger Inklusion und tatsächlicher Gleichbehandlung entsprechen. Bei diesem und anderen Vorhaben profitieren wir vom laufenden Dialog mit informellen Mitarbeiternetzwerken. So ist sichergestellt, dass die Beschäftigten in den Angelegenheiten, die für sie am relevantesten sind, eine Stimme haben. Schließlich werden

wir die Koordinierung von Diversitäts- und Inklusionsmaßnahmen der obersten Führungsebene übertragen, als Ausdruck dafür, welchen Stellenwert das EPA diesem Thema einräumt.

Erweiterung des Programms "Pan-European Seal"

Für das Praktikumsprogramm 2021/2022 gingen über 350 Anmeldungen ein. Mitte September begrüßten wir die Rekordzahl von 117 talentierten jungen Europäerinnen und Europäern aus 50 Partneruniversitäten, die sich an "Pan-European Seal" beteiligen. Geografisch wird das Programm weiter ausgedehnt. Dies zeigen bereits die Neuzugänge dieses Jahres, die aus 27 Nationen stammen. Dank der kontinuierlichen Bemühungen, weitere technische Hochschulen für das Vorhaben zu begeistern, konnten wir im Jahr 2021 für unseren Kerngeschäftsbereich 83 % mehr Praktikantinnen und Praktikanten gewinnen.

Es gibt bereits Pläne, das Netzwerk in den nächsten Jahren auf andere Arten von Hochschulen in ganz Europa auszuweiten. Über die Europäische Patentakademie werden wir unsere Zusammenarbeit mit am Programm teilnehmenden Universitäten vertiefen, um Lehrveranstaltungen zum Thema IP effizienter zu gestalten und es stärker im Wissenschaftsbetrieb zu verankern. Weitere Ziele von "Pan-European Seal 2.0" bestehen darin, den Rechts- und Verwaltungsrahmen des Programms zu verbessern und das Programm besonders für Bewerberinnen und Bewerber mit einem wissenschaftlichen oder technischen Hintergrund als erste Beschäftigungschance attraktiver zu machen. Zu diesem Zweck werden wir in Neuauflagen des Programms eine umfassende innerbetriebliche Weiterbildung und einen Entwicklungsplan für Praktikantinnen und Praktikanten sowie Mentorinnen und Mentoren ausarbeiten. Außerdem wird ein Alumni-Netzwerk ins Leben gerufen, um die Karrierechancen im Bereich geistiges Eigentum zu fördern.

Verbesserung der Transparenz und Effizienz der Finanzprozesse des EPA

Im Interesse langfristiger finanzieller Nachhaltigkeit des EPA liegt der Fokus im Finanzbereich auf Sensibilisierung, Transparenz und Digitalisierung. 2021 begann die zweite Umsetzungsphase des Programms "Finance 360". Zunächst wurde der Berichterstattungsprozess mittels SAP Analytic Cloud verbessert und ein neues Lieferantenportal auf Basis von Ivalua² eingerichtet.

Der größeren Effizienz und Nutzerfreundlichkeit halber wurde die Erstattung von Doppelzahlungen automatisiert, und um es unseren Nutzern leichter zu machen, haben wir alle vom EPA angebotenen Zahlungsarten jetzt in einem zentralen Gebührenzahlungsportal gebündelt. Durch ein Netz aus EPA-weiten Finanzpartnern, eine Finanzgruppierung aus der Praxis³ und

² Eine von Ivalua, Inc. entwickelte Plattform für das Management von Lieferantenbeziehungen und zur Ausgabenoptimierung.

³ Gruppierungen aus der Praxis sind koordinierte Gemeinschaften von Menschen, deren Ziel es ist, Fachwissen auf bestimmten technischen oder geschäftsrelevanten Gebieten aufzubauen und mit interessierten Kollegen auszutauschen.

einen neuen Finanzschulungskurs können im ganzen EPA bessere Entscheidungen im Budget- und Finanzbereich getroffen werden. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit gefördert, die den Schlüssel zu einem abgerundeten Konzept für finanzielle Nachhaltigkeit bildet.

Für 2022 ist die weitere Digitalisierung der Finanzprozesse vorgesehen. Im Bereich Beschaffung wird ein neues Tool für elektronische Signaturen implementiert und der Vertragsverwaltungsprozess digitalisiert. Im Beschaffungswesen ist eine Funktion zur elektronischen Rechnungsstellung geplant. Außerdem wird Ivalua weiterentwickelt und mit einer Einkaufsfunktion versehen. Diese neuen digitalen Tools sorgen für mehr Transparenz und ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis bei den Beschaffungstätigkeiten des EPA.

Damit sich die Aufstellung des Haushaltsplans transparenter, konsistenter und einfacher gestaltet, wird ein neues Konzept zur Genehmigung des Haushalts eingeführt, das die Personalplanung, Finanzprognosefunktionen und das neue Gebührenzahlungsportal umfasst. Weitere angedachte Maßnahmen sind die Implementierung von SAP S/4HANA⁴ sowie die Aufnahme der Arbeiten am künftigen Tool für das Reisemanagement.

Zur Überwachung unserer finanziellen Performance werden ein einzigartiger Rechnungslegungsstandard und neue Finanzkennzahlen (KPIs) eingeführt.

Weiterentwicklung eines modernen, nachhaltigen und gesunden Arbeitsumfelds

Der "Weg zu einer neuen Normalität für unsere Gebäude" (CA/38/21 Add. 1) enthält ein überarbeitetes Konzept für das Gebäudeinvestitionsprogramm. Vorgesehen sind schrittweise Maßnahmen, um den Veränderungen gerecht zu werden, die durch die Pandemie bedingt und in der neuen Normalität zu erwarten sind. Die Grundprinzipien bestehen darin, die Gebäude einerseits so flexibel zu gestalten, dass sie rasch an veränderte Bedingungen angepasst werden können, und sie andererseits für unsere Beschäftigten zum verlässlichen Ort der Begegnung und des Austauschs zu machen. Die Gebäudeinvestitionen konzentrieren sich momentan auf zwei vorrangige Projekte (Isargebäude in München und Standort Wien) sowie auf diverse Instandsetzungsarbeiten, die für die kommenden drei Jahre ausgelegt sind.

Das Isargebäude wird seit über 40 Jahren genutzt und muss modernisiert werden, um ein ansprechenderes und anregenderes Ambiente zu bieten. Im Rahmen des Projekts "Isar Daylight" werden in den Büros und Fluren Wände aus Glas installiert. So gelangt mehr Tageslicht ins Innere. Zudem entstehen Räumlichkeiten, die die Zusammenarbeit und soziale Interaktion fördern. Das Projekt ist Mitte 2021 angelaufen und macht gute Fortschritte. Beim Entfernen der alten Wände liegt man im Zeitplan, die ersten Glaswände dürften bis Ende des Jahres stehen. Voraussichtlicher Projektabschluss ist im August 2022.

⁴ Neues ERP-System von SAP mit leistungsfähigen Analysefunktionen und Technologien, u. a. KI und maschinelles Lernen, zur Orchestrierung von Ressourcen, zur Einführung neuer Geschäftsmodelle und für das Change Management.

Das Gebäude in Wien hat das Ende seines Lebenszyklus erreicht. Es wird einer Komplettrenovierung unterzogen, um eine moderne und flexible Arbeitsumgebung zu schaffen und das Gebäude bis Ende 2023 klimaneutral zu machen. 2021 wurde im ersten Schritt ein Generalplaner beauftragt. Die Entwurfsarbeiten sind bereits im Gange. Das Amt wird auf der Ratstagung im März 2022 ein umfassendes Dokument zu dem Projekt in Wien vorlegen, um die Meinungen der Mitgliedstaaten einzuholen und die nächsten Schritte dazulegen. Anschließend werden die Abrissarbeiten beginnen. Im weiteren Verlauf des Jahres 2022 wird dann eine Ausschreibung für die Renovierung des Gebäudes durchgeführt, und zwar vorbehaltlich der Zustimmung des Haushalts- und Finanzausschusses im schriftlichen Verfahren.

Da wir weiterhin großen Wert auf Gesundheit und Sicherheit legen, müssen im PschorrHöfe-Komplex in München vorrangig Baumaßnahmen mit Bezug auf Sicherheit und Nachhaltigkeit durchgeführt werden. Insbesondere wird der Brandschutz in der Tiefgarage, den Technikräumen und den Büros erhöht und die Lichtanlage der besseren Energieeffizienz wegen auf LED umgestellt. Auch in Den Haag sind Nachhaltigkeitsarbeiten erforderlich, damit dort im Einklang mit den örtlichen Bestimmungen für öffentliche Gebäude die Energieeffizienzklasse C⁵ erreicht wird. Zur Verwirklichung dieses Ziels im Jahr 2022 werden am Hinge-Gebäude Solarmodule für die Warmwasserbereitung installiert. Des Weiteren sind Maßnahmen geplant, damit das Shell-Gebäude 2023 ebenfalls die Energieeffizienzklasse C erhält.

Stärkung der Unternehmenskultur

Die Projekte in diesem Bereich sollen in erster Linie das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöhen und das Zugehörigkeitsgefühl vertiefen. Unser Ziel ist eine starke Unternehmenskultur im EPA, die sich intern durch eine klare und konsistente Kommunikation des Managements auszeichnet und extern geprägt ist vom Einsatz sozialer Medien, vom Austausch patentrelevanter Erfahrungen und Geschichten über das Kommunikationsnetz (CIN), von einer ansprechenden Ausdrucksweise und innovativen, hoch modernen Tools und Kanälen zur Verbreitung unserer Botschaft. Während der gesamten Pandemie haben unsere Mitarbeiter enormes Durchhaltevermögen und eine bewundernswerte Arbeitshaltung bewiesen. Mit den Maßnahmen in diesem Bereich wollen wir das Wohlbefinden unserer Bediensteten und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben noch intensiver fördern. Das Programm zur Stärkung der Unternehmenskultur wird 2022 in vollem Gange sein und dürfte im EPA in vielen Abläufen und Aspekten spürbar werden. Selbstverständlich müssen wir alle unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitnehmen und ihre Vielfalt sowie ihre Ansichten berücksichtigen. Nie war der Name des Projekts "Your Voice Matters" so bedeutsam wie heute.

⁵ Ein Gebäude mit der Energieeffizienzklasse C verbraucht pro Jahr nicht mehr als 225 kWh aus fossilen Brennstoffen pro Quadratmeter Fläche.

Anhand des Nutzerfeedbacks aus unterschiedlichen Geschäftsbereichen wollen wir unsere Corporate Identity ausbauen. 2021 haben wir unsere Geschäftsanforderungen analysiert, um sicherzustellen, dass sie dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unseres Qualitätsmanagementsystems entsprechen. In der ersten Umfragewoche, die für das vierte Quartal 2021 geplant ist, wird die Kommunikation des Managements unter die Lupe genommen. An weiteren, flexibleren Möglichkeiten zur Messung des Mitarbeiterengagements und zur Erfassung von Rückmeldungen wird derzeit gearbeitet. Zur Förderung der SP2023-Projekte, die das Mitarbeiterengagement betreffen, wurde 2021 das Engagementnetzwerk in Form einer Gruppe von Ansprechpartnern eingerichtet. Über das Netzwerk können wir uns einen Gesamtüberblick über die engagierte Mitwirkung an einzelnen Projekten verschaffen und diese auf Geschäftsbereiche ausweiten. Auch 2022 wird das Netzwerk entsprechende Unterstützung leisten und dabei den neuen Formen der Arbeit besondere Aufmerksamkeit widmen. Dabei wird sich das Netzwerk explizit mit den Teams für hybrides Arbeiten und Telearbeit austauschen. Die nächste EPA-weite Mitarbeiterbefragung ist für 2022 (voraussichtlich Q1) geplant, und ihre Ergebnisse werden in die KPIs der obersten Ebene einfließen, die in der Balanced Scorecard für Engagement, Schulung, Entwicklung und Zusammenarbeit der Bediensteten vorgesehen sind (s. Anlage). Diese KPIs wurden 2021 nicht erfasst. Die für 2021 festgelegten Ziele werden in das nächste Jahr übernommen, bis die Ergebnisse der Umfrage zum Mitarbeiterengagement vorliegen, die Anfang 2022 stattfinden soll.

Außerdem rechnen wir 2022 mit neuen Plattformen für Augmented Reality und virtuelle Sitzungen. Diese Neuerungen werden die Zusammenarbeit erleichtern und ein Nutzererlebnis auf dem aktuellen Stand der Technik bieten. Außerdem soll mit diesen Plattformen die neue Generation von EPA-Bediensteten bei der Rekrutierung und Schulung angesprochen werden. Darüber hinaus werden wir bewährte Kommunikationspraktiken gezielt ausbauen und auch innovative Ansätze wie die oben erwähnten Managerplattformen und Netzwerke von führenden Gruppierungen aus der Praxis verfolgen, verbunden mit Feedbacksprechstunden und Reverse Mentoring. So ist ein klarer und konsistenter Kommunikationsfluss gewährleistet, bei dem alle Führungsschichten untereinander verknüpft sind. Damit soziale Medien in ihrer ganzen Bandbreite sicher genutzt werden können und die Bediensteten Hilfestellung zum Umgang mit diesen Medien erhalten, wird das EPA zahlreiche Maßnahmen und Workshops anbieten und entsprechende Leitlinien ausarbeiten.

Förderung des sozialen Dialogs

Der soziale Dialog in seinen verschiedenen Formen hat für das Amt eine hohe Priorität. Der Aufbau einer engagierten, kompetenten und kollaborativen Organisation ist nur möglich, wenn die Diskussion über die Herausforderungen, vor denen das Amt und seine Bediensteten stehen, mit der Entschlossenheit einhergeht, gemeinsam die besten Lösungswege zu finden.

Im Jahr 2021 hatten rund 800 Bedienstete die Möglichkeit, ihre Meinung in Teambesprechungen mit dem Präsidenten zum Ausdruck zu bringen. Die Gesamtzahl der Bediensteten, die sich seit Beginn der Sitzungen Ende 2018 einbrachten, stieg damit auf über 3 900. Diese Begegnungen bieten eine hervorragende Gelegenheit, sich auszutauschen und wichtige Themen offen anzusprechen, und werden auch 2022 fortgeführt.

Im Jahr 2021 wurden rund 80 Online-Sitzungen (ordentliche und außerordentliche Konsultationen) mit Mitgliedern der Personalvertretung und Gewerkschaften abgehalten. Auf der Tagesordnung stand eine breite Palette an Themen im Rahmen der Sozialagenda 2021; und im Hinblick auf Bereiche wie die Erziehungs- und Kinderbetreuungszulage (CA/7/21) führten die Gespräche zu greifbaren Ergebnissen. Die Umsetzung der Reform wird auch 2022 überwacht.

Im Anschluss an die 132. Sitzung des Verwaltungsgerichts der IAO im Juli 2021 wurden die Klarstellungen zu den Streikvorschriften im Amt rasch und vollständig umgesetzt.

Das Amt geht davon aus, die Diskussionen über zwei weitere Themen der Sozialagenda bis Ende 2021 abzuschließen: die Politik zu neuen Formen der Arbeit, die einen nahtlosen Übergang von den Notfallvorschriften der Pandemie zur neuen Normalität gewährleisten soll, und die neue Politik zur Verlängerung und Umwandlung von befristeten Verträgen. Diese beiden neuen Strategien werden 2022 umgesetzt und überwacht. Auch bei weiteren Themen wurden 2021 große Fortschritte erzielt, darunter Kommunikation und Ressourcen für die Personalvertreter und der neue Ethikkodex. Die Arbeit daran wird 2022 fortgesetzt.

Für das kommende Jahr wird eine überarbeitete Sozialagenda vorgeschlagen. Die Agenda 2022 umfasst unter anderem die Evaluierung des neuen Versorgungssystems und des Gehaltssparplans nach zehn Jahren Anwendung sowie die Politik des Amts für Diversität und Inklusion, um seinen rechtlichen Rahmen an seine Philosophie anzupassen. Hinzu kommen ein neues Mobilitätspaket, die Reform der Entsendung, unbezahlter Urlaub und die Definition nationaler Sachverständiger. Die Personalvertretung hat auch Gelegenheit, Themen für die Sozialagenda vorzuschlagen, die vom Amt gebührend geprüft werden.

Wir wollen 2022 die Streitkultur durch eine Kultur des Dialogs ablösen. In den letzten drei Jahren wurden 667 Fälle zur Beilegung vorgeschlagen. Von den Fällen, die einzelne Beschwerdeführer mit ein bis drei anhängigen Beschwerden betrafen, wurden 51 % erfolgreich beigelegt. Unser Ziel ist es nicht nur, den Rückstand bei den anhängigen Fällen vor dem Beschwerdeausschuss aufzuholen, sondern auch die Anzahl der Fälle vor dem Verwaltungsgericht zu reduzieren. Wie in den früheren Jahren bleibt uns dies ein wichtiges Anliegen. Daher rufen wir auch 2022 dazu auf und werden darauf drängen, anstelle eines Rechtsstreits eine gütliche Lösung anzustreben.

Ziel 2 – Vereinfachung und Modernisierung der IT-Systeme des EPA

Unsere IT-Systeme
intelligent | anpassungsfähig | schnell

- Implementierung eines modularen und skalierbaren Tools zur Unterstützung eines durchgängig elektronischen Patenterteilungsprozesses
- Recherche
- Künstliche Intelligenz und Blockchain
- Neues Online-Nutzerengagement
- Digitale Verwaltung
- Stärkung der Informationssicherheit
- Infrastruktur

Vor dem Hintergrund der noch nie dagewesenen Umstände in den Jahren 2020 und 2021 nahm die digitale Transformation des EPA dank einer proaktiven und konzentrierten Herangehensweise an die Pläne des SPS2023 sowie dank technologischer Fortschritte an Fahrt auf. Das plötzliche Einsetzen der COVID-19-Pandemie hat zahlreiche grundlegende IuK-Infrastrukturen unter enorme Belastung gebracht in einem globalen Kontext, in dem ganze Länder in den Lockdown gingen und massiv auf diese Strukturen angewiesen waren. Nutzer, Arbeitnehmer, Dienstleister sowie Softwareanbieter und Hersteller von Hardware mussten sich quasi über Nacht an die neuen Gegebenheiten anpassen. Die Menschheit befand sich in einer beispiellosen Situation. Mit der Zeit und ersten Erfolgen bei den ergriffenen Maßnahmen gelang es dem Amt nach und nach, die Situation unter Kontrolle zu bringen, bestimmte Initiativen zu beschleunigen und Möglichkeiten zu nutzen, die die Technologie für eine dezentrale Arbeitsweise bot. Zu den ergriffenen Schritten zählten eine Aufstockung unserer Netzwerkkapazitäten, um größere Datenverkehrsmengen bewältigen zu können, die Online-Zusammenarbeit mit den Nutzern und die Neugestaltung unserer Arbeitsweise bei den Kerntätigkeiten. Der Schwerpunkt verlagerte sich von der Erfüllung der dringlichsten Bedürfnisse hin zur Transformation unserer IT-Systeme in eine nachhaltigere Umgebung, der Außerbetriebnahme des Großrechners, der Weiterentwicklung des Patenterteilungsprozesses und sogar der Entwicklung von IT-Tools mit den und für die Mitgliedstaaten.

Mehr als 100 Projekte im Rahmen des SP2023 schreiten mit voller Geschwindigkeit voran. Um sicherzustellen, dass der gesamte Prozess weiterhin ein gemeinsames Unterfangen bleibt, wurden "Pipelines" eingeführt, um die wichtigsten Ergebnisse zu kommunizieren. Das Ziel für 2022 besteht darin, diese erhöhte Geschwindigkeit zur Normalität werden zu lassen und dabei den Schwerpunkt weiterhin auf die kontinuierliche Bereitstellung zu legen. Unsere bisherigen Fortschritte basieren auf einem robusten Fundament, bestehend aus funktionsübergreifenden Teams, umfassender Einbeziehung von Nutzern in Projekte, Verwendung funktionsfähiger Minimalprodukte⁶ und zuverlässiger Unterstützung in Bezug auf das Business Change Management. Dieser Ansatz wird beibehalten, sodass er dauerhaft in die Organisationskultur übergeht. Ein KPI "Digitalisierung der Prozesse" wurde auf höchster Ebene der Balanced Scorecard eingeführt, damit die Auswirkungen und das Voranschreiten unserer Aktivitäten verfolgt werden können. Durch die enorme Beschleunigung der digitalen Transformation und den Wechsel weiterer Teile des Personals zu Telearbeit hat sich dieser KPI sehr positiv entwickelt und einen Wert von 76,3 % erreicht. Weitere Verbesserungen sind geplant, wobei sich der Fokus 2022 auf die Bereiche Einspruch, Finanzen und Human Resources verschieben wird. Ein höheres Ziel von 81 % steht daher eher im Einklang mit den Ambitionen des EPA für das kommende Jahr.

Unsere Mitarbeiter profitieren von fortschrittlicheren, verbesserten Tools, darunter KI, zur Förderung ihrer Effizienz und der Qualität ihrer Arbeit. Die Außerbetriebnahme des Großrechners und die Portierung auf eine andere Plattform sind wichtigste Schritte zur Modernisierung unserer IT-Landschaft und werden eine bedarfsabhängige Skalierbarkeit der Infrastruktur ermöglichen, ohne dass horrenden Kosten entstehen. Dank einer erweiterten Webpräsenz werden wir auch künftig schnell auf die Bedürfnisse von Nutzern eingehen können. Die Zufriedenheit unserer internen wie externen Nutzer wird im Rahmen unserer Balanced Scorecard anhand eines speziellen Indikators auf der obersten Ebene kontinuierlich überwacht. Die Ergebnisse der EPA-Befragung zur Nutzerzufriedenheit 2020/2021 haben den KPI "Zufriedenheit der internen und externen Nutzer mit den Tools" steigen lassen und näher an die Zielvorgabe herangeführt. Beigetragen zur gewachsenen Zufriedenheit der externen Nutzer haben insbesondere Faktoren wie die SP2023-Investitionen in Gebührenzahlungsdienste, die zunehmende Popularität der Online-Registerdienste und administrative Dienste wie die Mailbox. Das EPA möchte die Zufriedenheit der Nutzer mit seinen Tools weiter verbessern, weswegen die Zielsetzung für 2022 angehoben wurde (s. Anlage).

⁶ [Eric Ries](#) definierte funktionsfähige Minimalprodukte (minimum viable products, MVP) 2009 als die Version eines neuen Produkts, mit der ein Team mit dem geringsten Aufwand die maximale Menge an validierten Erkenntnissen über Kunden gewinnen kann.

Implementierung eines modularen und skalierbaren Tools zur Unterstützung eines durchgängig elektronischen Patenterteilungsprozesses

2021 haben wir die Digitalisierung und Rationalisierung nahezu aller Arbeitsabläufe für den Patenterteilungsprozess abgeschlossen und 99 % der papier- und E-Mail-basierten Auslöser für Zustellaktionen an Anmelder durch digitale Prozesse ersetzt. Die Patent Workbench wurde um neue Funktionen ergänzt. Durch die Integration mit anderen Tools für den Patenterteilungsprozess entstand eine einzige Benutzeroberfläche für Prüfer und Formalprüfer. Ein neues digitales Aktenarchiv wurde eingeführt und mit internen sowie externen Tools integriert, einschließlich neuer Viewer-Funktionen für elektronische Akten. Die Außerbetriebnahme der älteren Viewer wird 2022 fortgesetzt.

Unterstützungsprozesse für mündliche Verhandlungen in Prüfungsverfahren wurden ebenfalls digitalisiert, einschließlich der Bearbeitung von Schriftsätzen, die von Anmeldern eingereicht werden. Mehr als 3 500 Prüfer, Formalprüfer und Beschwerdekammermitglieder wurden mit iPads ausgestattet, die einen sicheren und integrierten Zugriff auf die EPA-Dokumentation und das Archiv der Rechtstexte ermöglichen. Prüfer-Tools wie ANSERA⁷ wurden um verbesserte Annotationsfunktionen erweitert.

2022 steht im Zeichen der Bemühungen, nach und nach die Interaktionen mit den PCT-Anmeldeämtern sowie weitere bestehende und neue Austauschaktivitäten mit der WIPO zu digitalisieren. Sämtliche Recherchen- und Prüfungstätigkeiten bei EP- und PCT-Anmeldungen (Kapitel I und II) werden dann – aufbauend auf den in den letzten Jahren durchgeführten Arbeiten beim EPÜ-Verfahren – durch einen digitalisierten Arbeitsablauf abgedeckt.

2022 werden wir die Veröffentlichungsprozesse und Nebenleistungen neu bewerten, darunter die Verteilung von Massendaten, den Europäischen Publikationsserver und das Bestandstool eDrex⁸, welches schrittweise durch eine digitale Veröffentlichungsplattform ersetzt wird.

Recherche

2021 wurde ANSERA verbessert, um Nutzern zusätzliche Funktionen und Daten zu bieten. Die Integration der neuen Vorabrecherchenfunktion gestattet es Prüfern, vollständige Recherchen ausschließlich in ANSERA durchzuführen. Die Benutzeroberfläche wurde optimiert, damit Nutzer einen besseren Überblick über ihre Recherchenaktivitäten erhalten. Sie wurde um umfassende Annotationsmöglichkeiten und Klassifikationstools erweitert, darüber hinaus wurde der Konzeptmanager eingeführt, der durch die Erzeugung gemeinsam genutzter Inhalte von Recherchenkonzeptbibliotheken den kollaborativen Wissensaustausch zwischen Prüfern ermöglicht.

⁷ Recherchentool, das verschiedene Suchtechniken (Volltext, Zahlen oder Marker) in einer einzigen Oberfläche für Zusammenarbeit kombiniert.

⁸ Tool, mit dem Prüfer das später veröffentlichte Patent auf elektronische Weise zusammenstellen und bearbeiten können.

2022 sollte die neue Recherchenplattform mit technologiespezifischen Datenbanken und einer Anbindung an die künftige Erweiterbarkeitsplattform idealerweise für die große Mehrheit unserer Prüfer zum Recherchentool der Wahl werden. Einige der bestehenden Funktionen werden durch fortschrittliche KI weiter optimiert. Darüber hinaus werden Bestandteile wie Business Reporting sowie Analysen von Recherchenaktivitäten eingeführt, einschließlich eines integrierten Überblicks über die Anmeldung, ihre Merkmale und die Recherchenaktivitäten. Schließlich wird die Plattform um ein hochwertiges Tool für die Recherche und Anzeige von Nichtpatentliteratur (NPL) erweitert, das auf der neuen Generation von NPL-Datenmanagementsystemen basiert.

Während ANSERA zum Recherchentool der Wahl avanciert, können wir einen Übergangszeitraum bis zur endgültigen Außerbetriebnahme von EPOQUE einläuten.

Künstliche Intelligenz und Blockchain

Im Rahmen des SP2023 entwickelte KI-fähige Dienstleistungen lieferten im Jahr 2021 konkrete Ergebnisse. Zunächst wurde im zweiten Quartal eine intern entwickelte KI-basierte Vorklassifikationssuche eingeführt. Beim Vergleich mit dem bestehenden Dienst bewies sie das Potenzial für eine präzisere Aktenzuordnung. Damit wurde das kommerzielle Produkt überflüssig, wodurch sich wiederum unsere Abhängigkeit von einem einzelnen externen Anbieter reduzierte. Zweitens werden die Titelseitenabbildungen für Espacenet nun mittels KI anstelle eines externen Dienstansbieters erstellt. Und schließlich lieferte das neue, intern entwickelte maschinelle Übersetzungsprogramm hochwertige englische Übersetzungen noch nicht veröffentlichter deutscher, französischer, niederländischer und italienischer Dokumente. Auf diese Weise steigen die Flexibilität und die Robustheit unserer Übersetzungskapazitäten in einer hoch sicheren Umgebung. Dieses KI-Tool für maschinelle Übersetzungen trägt außerdem zur Verbesserung der Vorrecherchen in ANSERA bei, da die automatische Übersetzung aus dem Französischen und Deutschen eine vollständige Vorrecherche für diese Akten ermöglicht.

Mit Blick auf 2022 werden wir verfeinerte Modelle für die Vorklassifizierung und automatische Klassifizierung, die Umklassifizierung sowie vollständige Symboldienste und KI-basierte Recherchen für die Gemeinsame Patentklassifikation (CPC) bereitstellen. Wir werden außerdem die Routine für digitale Aktenzuweisungen um eine Lösung ergänzen, mit der sich die Inhalte einer Akte direkt auf die Kompetenzen des Prüfers abstimmen lassen. Darüber hinaus beginnen wir mit dem Aufbau eines "Prüferassistenten", der den Prüfer durch die Prozesse der Recherche und Prüfung leitet.

Schließlich werden wir die Entwicklung eines Blockchain-Prototyps für Prioritätsdokumente fortsetzen, der ein verteiltes System von Computern und Teilnehmern umfasst. Während Blockchain beim EPA weiterhin eine neue Technologie bleibt, könnten ihre potenziellen Vorteile künftig Folgendes umfassen: höhere Sicherheit und Konsistenz beim Datenaustausch zwischen IP-Ämtern, Nutzern und anderen IP-Organisationen sowie Effizienz-

steigerungen durch geringere Betriebskosten, reduzierte Bearbeitungsdauer und geringeren Papieraufwand.

Neues Online-Nutzerengagement

Der Start des Pilotprojekts zum Nutzerbereich im November 2021 war ein wichtiger Meilenstein im Rahmen der Erneuerung unserer Online-Dienste für Anmelder und Vertreter. Der neue Nutzerbereich vereint mehrere Dienste an einer Stelle, bietet einen flexibleren Zugriff auf die EPA-Mailbox, eine neue Möglichkeit für Nutzer zur Verwendung ihres Patentanmeldungsportfolios und einen vereinfachten Ansatz für die Einreichung von Verfahrensanträgen für bestehende Patentanmeldungen. Im Jahr 2021 wurde außerdem eine neue und moderne CRM-Kundenservicelösung eingeführt, mit der ein erster Satz von Kundenanfragen seitens der Nutzer bearbeitet wird, die sich an den Kundenservice des EPA wenden. Außerdem haben wir den neuen Statistik- und Trendüberblick auf unserer Website lanciert, und die Rubrik mit den EPA-Rechtstexten auf unserer Website wurde in neuem Stil umgestaltet und gibt jetzt einen Ausblick darauf, wie die neue Internetpräsenz des EPA aussehen wird.

Die vollständige Freigabe des Nutzerbereichs ist für 2022 vorgesehen und wird den Nutzern eine Reihe neuer Kernfunktionen zur Verfügung stellen. Beispielsweise werden Anwälte dann in der Lage sein, Rechte für die Anzeige und Bearbeitung von Portfolios an Rechtsassistenten und Unterstützungspersonal zu delegieren. Im Rahmen des PCT tätige außer-europäische Vertreter und Anmelder werden online auf ihre EPA-Mailbox und die Portfolios zugreifen können.

2022 wird das CRM-System vollständig für alle Kundenanfragen eingeführt, was die Unterstützung für Key-Account-Manager beim EPA verbessert und uns ein besseres Verständnis unserer Interaktionen mit den Nutzern beschert. Darüber hinaus wird die neue Website epo.org um mobilgerätfreundliche Funktionen erweitert, damit sie ihren Zweck als zentraler Zugangspunkt für verschiedene Nutzergemeinschaften und Stakeholder noch besser erfüllt. Das neue Internet wird ein modernes, responsives Design haben, das den Nutzern einen effizienten Zugriff auf verschiedenste Informationen und Dienste bietet.

Digitale Verwaltung

Viele Mitarbeiter entschieden sich 2021 nahezu ausschließlich für Telearbeit, und wir haben die Kommunikation und Zusammenarbeit in der virtuellen Arbeitsumgebung zusätzlich gefördert. Mit der Einführung von Microsoft Teams als Ersatz für Skype for Business bei Videokonferenzen bzw. von Zoom für mündliche Verhandlungen in Prüfungs-, Einspruchs- und Beschwerdeverfahren (mit und ohne Simultanverdolmetschung) hat sich die Implementierung Cloud-basierter Tools weiter beschleunigt. In der Annahme, dass mehr Mitarbeiter an die Standorte zurückkehren, wurde die WLAN-Abdeckung auf alle EPA-Gebäude ausgeweitet. Darüber hinaus haben wir den Support für Online-Meetings erhöht.

Bei den Tools für E-Learning, Personalentwicklung, Leistungsmanagement und Personalverwaltung wurden Verbesserungen vorgenommen, was wiederum entscheidende Impulse für die Einführung neuer Tools und digitaler Lösungen im Human-Resources-Bereich liefert. Parallel dazu wurden neue Plattformen für Business-Intelligence-Analysen, Dokumentenmanagement und das künftige Intranet bereitgestellt.

2022 werden im Einklang mit den zu erzielenden Ergebnissen im Bereich Human Resources und auf Grundlage der 2021 geleisteten Vorarbeiten wichtige HR-Prozesse vereinfacht und digitalisiert, um die Vorgaben gemäß Ziel 1 des SP2023 zu unterstützen.

Darüber hinaus ist für 2022 die Einführung eines ganz neuen Intranets vorgesehen, das zur neuen digitalen Heimat aller Mitarbeiter werden soll. Dank des neuen Designs werden wir noch häufiger noch bessere Inhalte zur Verfügung stellen und die in Telearbeit tätigen Mitarbeiter besser einbinden können. Die Intranet-Funktionen werden Zusammenarbeit, Interaktion und Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Dadurch wird das neue Intranet eine Online-Anlaufstelle für die EPA-Gemeinschaft in einer Zeit, da das Amt neue Formen der Arbeit entwickelt einschließlich einer verstärkten Telearbeit für diejenigen Bediensteten, die sich dafür entscheiden. Das bisherige Intranet wird letztlich außer Betrieb genommen.

Die Einführung der neuen Dokumentenmanagementplattform wird 2022 beginnen. Die speziell für das Management der Ablagesysteme für Verwaltungsdokumente konzipierte Plattform wird auf verschiedene Bereiche der Organisation erweitert, und die Nutzer erhalten Unterstützung bei der Übernahme der neuen Tools und der Migration ihrer Dokumentablagesysteme.

Stärkung der Informationssicherheit

2021 hat das Amt die Vorarbeiten zur Erfüllung der Anforderungen der ISO 27001 an Managementsysteme für Informationssicherheit fortgesetzt. Hierzu zählten u. a. die Einbeziehung der Kerntätigkeiten nach ISO 27001 in den integrierten Managementrahmen und die Bereitstellung eines Rahmens für Richtlinien zur Informationssicherheit. Im Jahr 2022 soll alles für die Zertifizierung bereit sein.

Sowohl die Effizienz als auch die Wirksamkeit bei der Bearbeitung sicherheitsrelevanter Vorgänge wurden 2021 erheblich verbessert, indem die Cyber-Abwehr der vorhandenen Netzwerke konsolidiert wurde und entscheidende Elemente implementiert wurden. Dies ist die erste Stufe der Bereitstellung eines umfassenden Systems zur Erkennung und Abwehr von Eindringversuchen, eines hoch modernen Sicherheitsinformations- und Ereignismanagementsystems sowie von Funktionen zur Bedrohungsabwehr. Zentralisierte Authentifizierungslösungen für den Zugriff der Nutzer auf Anwendungen des EPA wurden eingeführt, mit denen Nutzer ihre Zugangs-Token und die zugehörigen Sicherheitsinformationen besser verwalten können. Es wurde eine umfassende Kampagne erarbeitet und durchgeführt, um die Bedeutung der Sensibilisierung von Nutzern für Cyber-Kriminalität hervorzuheben.

2022 werden wir unsere Kommunikations- und Aufklärungskampagnen zu diesem wichtigen Thema fortsetzen und verstärken. Unsere Authentifizierungslösung wird erweitert und durch automatisierte Funktionen für das Management des Identitätslebenszyklus und rollenbasierten Zugriff ergänzt. Es wird außerdem erwartet, dass externen Nutzern künftig Self-Service-Funktionen zur Verfügung gestellt werden, die über die derzeitige Nutzung von Smartcards hinausgehen und neue Methoden für die Online-Authentifizierung bieten.

Unsere Cyber-Abwehr wird 2022 erweitert und optimiert und wird dann eine Möglichkeit zur Erkennung von Online-Eindringversuchen, ein System zur Erkennung und Abwehr von Eindringversuchen, ein verbessertes System zur Meldung und Verwaltung von Sicherheitsvorfällen sowie ein integriertes Informationssicherheits-Dashboard umfassen.

Infrastruktur

Im Rahmen der Arbeiten zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der IT-Landschaft dürfte mit der Außerbetriebnahme des Großrechners und des CMS⁹ noch vor Ende 2021 ein Meilenstein erreicht werden. Der Großrechner, der noch auf Technologie aus den 1970er Jahren basiert, war veraltet, übermäßig komplex und kostspielig im Betrieb. Ihn durch moderne Technik zu ersetzen, ist also finanziell vorteilhaft und, was noch viel wichtiger ist, unerlässlich für die kontinuierliche Weiterentwicklung des neuen Tool-Sets für den Patenterteilungsprozess, das einer der Eckpfeiler für ein modernes und nachhaltiges EPA ist.

Das neue, moderne und energieeffiziente Rechenzentrum des EPA in Luxemburg wurde 2020 eingerichtet und löst das alte EPA-Rechenzentrum im Shell-Gebäude in Den Haag ab, das mittlerweile veraltet ist und außer Betrieb genommen werden muss. Die Migration der EPA-Anwendungen, einschließlich aller nutzerorientierten Tools, in das neue Rechenzentrum ist eine der größten Errungenschaften des Jahres 2021. Zudem wird 2022 das Langzeitprojekt zur Bereitstellung umfassender Notfallwiederherstellungskapazitäten abgeschlossen. Das bedeutet, dass wir dann in der Lage sind, Produktivsysteme zuverlässig zu unterstützen und mit minimaler Dienstunterbrechung sowie geringstmöglichem Datenverlust zwischen dem primären Rechenzentrum in Luxemburg und dem sekundären Standort in München umzuschalten.

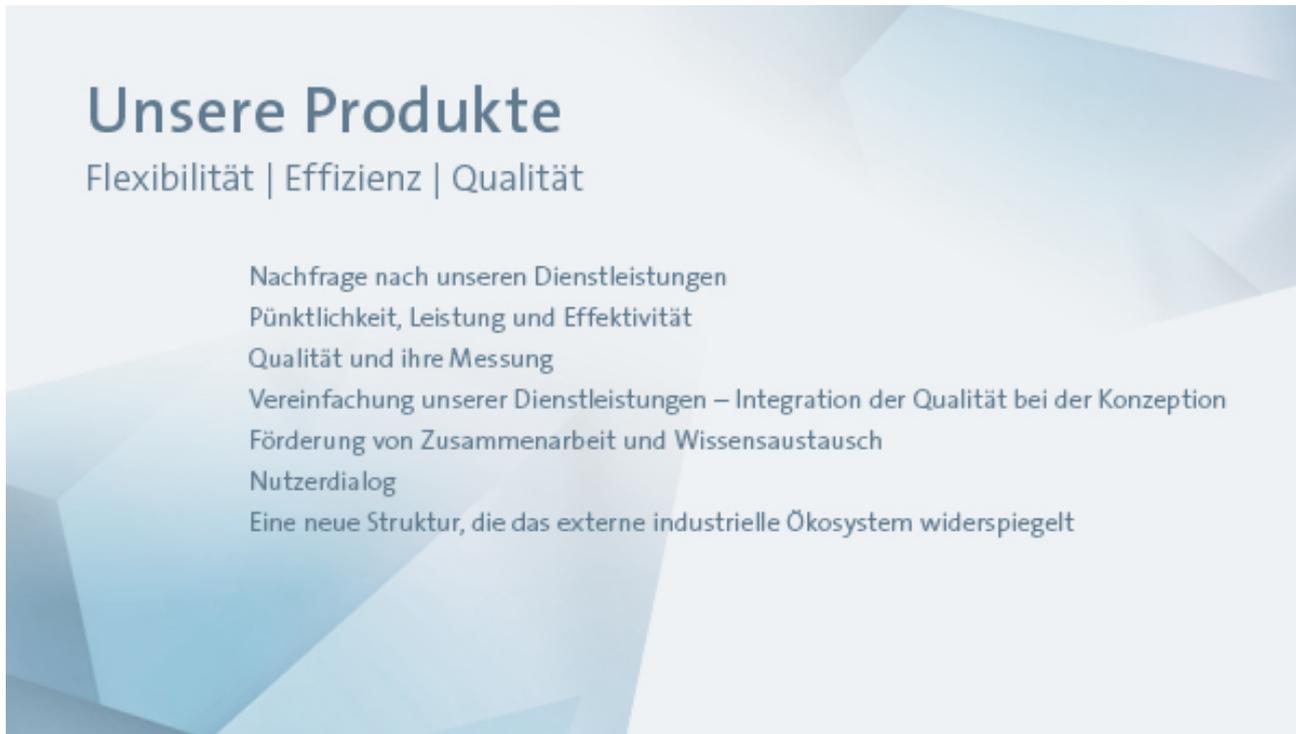
Eine Hauptpriorität, die uns auch noch im kommenden Jahr beschäftigen wird, ist der Ausbau der Verfügbarkeit und Stabilität unserer IT-Systeme. Der KPI "Verfügbarkeit bestehender und neuer Tools" bewegte sich in der ersten Jahreshälfte 2021 nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahres. Die enormen Anstrengungen zum Austausch veralteter und überholter Technologien in der IT-Infrastruktur werden sich wohl erst in den Ergebnissen für die zweite Jahreshälfte 2021 niederschlagen. Uns ist bewusst, dass ein Ausfall unserer Systeme direkte Auswirkungen auf die Tätigkeit unserer Prüfer und Formalprüfer hat. Im Zuge der grundlegenden Modernisierung unserer Systeme durch die Außerbetriebnahme des Großrechners und die Migration von Anwendungen in das neue

⁹ Das Case-Management-Systems (CMS) des EPA ist eine Anwendung für die Online-Einreichung von Unterlagen.

Rechenzentrum in Luxemburg sind trotz bester Planung einige Dienstunterbrechungen unvermeidbar.

Deswegen bemühen wir uns um eine Verbesserung der Stabilität und eine schnellstmögliche Reaktion bei Problemen. Das Tool-Set für die Verwaltung, Überwachung und Nachverfolgbarkeit der Dienste wird 2022 weiter ausgebaut, damit unsere operativen IT-Teams bei Ausfällen noch reaktionsfähiger sind, wodurch sich wiederum die Verfügbarkeit unserer Systeme verbessern dürfte. Letztlich ist diese Modernisierung unserer Systeme, damit sie auf einer zukunftsgerichteten Infrastruktur laufen können, unabdingbar für unsere künftige Nachhaltigkeit und duldet keinen Aufschub. Mittelfristig, d. h. vermutlich im nächsten Jahr, werden wir die ersten Fortschritte bei der Verfügbarkeit und Stabilität unserer modernisierten Systeme sehen.

Ziel 3 – Effiziente Bereitstellung hochwertiger Produkte und Dienstleistungen



Die durch die Pandemie bedingten außergewöhnlichen Umstände 2020 waren eine enorme Herausforderung für unsere Arbeitsweisen, unsere Bediensteten, unsere Anmelder, aber auch für die Gesellschaft ganz allgemein. Zahlreiche der beim Ausbruch von COVID-19 vom EPA ergriffenen, ersten Maßnahmen liefen auch 2021 noch und stellten somit eine zusätzliche dauerhafte Herausforderung für die erfolgreiche Lieferung unserer Produkte und Dienstleistungen dar. Dank der ehrgeizigen Ziele unseres Strategieplans hatten wir jedoch bereits die Grundlagen dafür geschaffen, eine anpassungs- und reaktionsfähigere Organisation zu werden. So konnten wir die Herausforderungen in Chancen ummünzen und die bereits 2019 mit dem Beschluss des SP2023 begonnene Transformation beschleunigen.

Ziel 3 ist das wichtigste für unseren Auftrag, denn es konzentriert sich auf die Bereitstellung hochwertiger Patente und effizienter Dienstleistungen. Außerdem leistet es einen maßgeblichen Beitrag zu unserer Vision, ein effektives und transparentes Amt zu sein, das auf die sich verändernden Bedürfnisse der Nutzer reagieren kann.

Wie bereits im Abschnitt zu Ziel 2 erwähnt, waren 2020 und 2021 durch dramatische Veränderungen geprägt, nicht nur was die von unseren Formalprüfern und Prüfern für ihre Arbeit eingesetzten Tools und Prozesse angeht, sondern auch was den Arbeitsplatz angeht. Die bislang ungekannte Geschwindigkeit der Digitalisierung und des Wandels war eindeutig eine Herausforderung. Doch die Fähigkeit unserer – durch ein gutes Change Management unterstützten – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, neue Informationen aufzunehmen und sich auf neue Tools einzustellen, hat das EPA auch 2021 in die Lage versetzt, seinen Nutzern

und der breiten Öffentlichkeit eine solide Geschäftskontinuität zu bieten. Belegt wird dies durch eine starke Produktion, eine verbesserte Pünktlichkeit, stabile Qualitätsindikatoren und eine positive Nutzerzufriedenheit. Auch bei der Umsetzung aller Projekte im Rahmen von Ziel 3 wurden 2021 solide Fortschritte erzielt, so konnten mehrere davon abgeschlossen und wie gewöhnlich in die Produktionsumgebung überführt werden.

2022 werden wir die bei der Nutzung der neuen Tools, Prozesse und Verfahren gesammelten Erfahrungen nutzen, um uns auf die Optimierung unserer Leistungen unter der neuen Arbeitsweise zu konzentrieren. 2022 wird ein Jahr sein, in dem wir die ersten Vorteile unserer Investitionen in die Digitalisierung sehen werden, und zwar in Form einer verbesserten Qualität, Konsistenz und Effektivität. Wir haben uns für 2022 bei der Optimierung der Qualität und Konsistenz unserer Praktiken herausfordernde und ambitionierte Ziele gesetzt und wollen die bedeutenden Fortschritte bei der Verbesserung der Pünktlichkeit unserer Produkte und Dienste konsolidieren. Diese Ziele und unsere daran zu messende Leistung werden Gegenstand einer überarbeiteten, offeneren und transparenteren Berichterstattung sein. Unsere Ambitionen für 2022 zeugen von unserer Verpflichtung zur Exzellenz und zur effizienten Bereitstellung qualitativ hochwertiger Produkte und Dienstleistungen.

Nachfrage nach unseren Dienstleistungen

Wie viele andere Organisationen hat sich auch das EPA an der Vergangenheit orientiert, wenn es darum ging, die Nachfrage nach unseren Diensten abzuschätzen. Ausgehend von unseren Erfahrungen aus früheren Wirtschaftskrisen haben wir vier mögliche Szenarios für die Entwicklung unserer Arbeitsbelastung im Jahr 2021 aufgestellt und einen vorsichtigen Planungsansatz gewählt. Dieser erwies sich als gerechtfertigt, nachdem die Zahl der eingehenden Anmeldungen in den ersten Monaten des Jahres doch schwankte. Alles in allem jedoch blieb das Patentierungsumfeld 2021 robust und das Interesse an europäischen Patenten lebhaft. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2021 lagen die Anmeldezahlen und das Arbeitsaufkommen 12 % über Plan. Die Zahl der Zurücknahmen von Anmeldungen ging sogar deutlich zurück – ein Indiz für das anhaltende, gesunde Interesse der Anmelder an einem Schutz ihrer Erfindungen.

Auch in unseren Planungen für 2022 werden wir einen vorsichtigen Ansatz verfolgen. Ausgehend von unseren derzeitigen Planungen rechnen wir mit etwa 179 200 Anmeldungen für 2022 und einem Gesamtarbeitsaufkommen bei der Recherche von 245 600. Wir werden die Situation weiterhin aufmerksam verfolgen, um gegebenenfalls zügig reagieren zu können. Insbesondere werden wir unsere vier Szenarios nutzen und aktualisieren und sie im Laufe des Jahres in regelmäßigen Abständen mit dem Anmelderverhalten und der Nachfrage abgleichen. Das EPA wird jedoch auch sicherstellen, dass es Änderungen in seinen Kern-tätigkeiten vornehmen und so rasch auf Nachfrageschwankungen reagieren und die Arbeitslast in den einzelnen Gebieten der Technik wirksam steuern kann.

Wichtige Instrumente werden dabei auch 2022 die digitale Talentbörse und die digitale Aktentauschbörse sein. Die digitale Talentbörse fördert eine stärkere Mobilität, während die digitale Aktentauschbörse die Zusammenarbeit zwischen den Teams fördert, damit kurzfristige Arbeitslastschwankungen leichter und effektiver aufgefangen werden können, indem die Teams zur gemeinsamen Bearbeitung von Akten ermuntert werden. Beide Plattformen werden uns auch künftig als wirksame Tools bei der Verwaltung unserer Ressourcen und unserer Arbeitslast unterstützen, damit wir unsere Ziele einer besseren Qualität, Konsistenz und Pünktlichkeit erreichen. Dank des neuen "Pipeline-Ansatzes" bei der Rekrutierung neuer Talente im Rahmen von Ziel 1 und des virtuellen Onboarding ist das Amt gut aufgestellt, um – bei Bedarf und wenn wirtschaftliche Gründe dafür sprechen – neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell zu rekrutieren und auszubilden.

Pünktlichkeit, Leistung und Effektivität

Die Leistung des EPA im Jahr 2021 wurde durch den "Ein Amt"-Ansatz befördert, der zunehmend auf eine stärkere Zusammenarbeit setzt. Eine wesentliche Rolle hat auch die unter Ziel 2 beschriebene digitale Transformation des Amts gespielt, in deren Rahmen eine Reihe von digitalen Tools für den Patenterteilungsprozess bereitgestellt wurden, so z. B. die KI-basierte Vorabklassifikation, die Patent Workbench und mehrere ANSERA-Optimierungen, in deren Rahmen aber auch der Großrechner auf eine neue Plattform portiert wurde, um eine verlässlichere IT-Umgebung zu gewährleisten.

Im Ergebnis dessen hat sich die Pünktlichkeit all unserer Produkte weiter verbessert ebenso die Gesamtpünktlichkeit von der Einreichung einer Anmeldung bis zur Mitteilung der Erteilungsabsicht. Über 91 % der Recherchen gehen den Anmeldern nun pünktlich – und im Schnitt innerhalb von 4,7 Monaten – zu; im Vorjahr waren dies 89 %. 79 % der Standarderteilungen werden innerhalb von 36 Monaten nach dem Anmeldetag vollzogen; der Schnitt liegt bei 22,9 Monaten. Infolgedessen reduzierte sich die Gesamtbearbeitungsdauer für ein europäisches Patent von 45,4 auf 43,3 Monate und für ein E-PCT (wo das EPA nicht als Internationale Recherchenbehörde fungierte) von 38,5 auf 36,3 Monate ab dem Zeitpunkt, wenn die Formalprüfung abgeschlossen ist. Kontinuierliche Verbesserungen gab es auch bei dem Zeitaufwand für die Bearbeitung von Teilanmeldungen, der von 32,8 auf 31,9 Monate zurückgegangen ist.

Unser Augenmerk galt 2021 auch dem Abbau der Rückstände im Einspruchsverfahren. Diese waren 2020 infolge der Pandemie aufgelaufen, ehe für die Einspruchsverhandlungen die Durchführung per Videokonferenz eingeführt wurde. Nachdem das Amt Videokonferenzen für mündliche Verhandlungen im Einspruchsverfahren eingeführt hatte, wurden erhebliche Fortschritte erzielt und 400 mehr Einsprüche abgeschlossen als ursprünglich geplant.

Im Mittelpunkt stand 2021 auch die Konsistenz der Pünktlichkeit. So wurden gezielte Maßnahmen ergriffen, damit die richtige Akte zur richtigen Zeit bearbeitet wird und Teams

zusammenarbeiten, um die Prüfungsrückstände abzubauen. Dies hatte erhebliche Auswirkungen. Zu Jahresbeginn zählte der Rückstand knapp über 5 000 Akten, bei denen seit über 30 Monaten eine Verfahrenshandlung des Amts anstand. Diese Zahl wurde auf etwas mehr als 1 000 Akten reduziert und sinkt weiter. Auf Nutzeranfragen haben wir auch 2021 rasch reagiert: über 94 % der Anfragen wurden innerhalb von maximal 24 Stunden beantwortet, eine nochmalige Steigerung gegenüber der bereits beachtlichen Vorjahresquote von 93 %.

Der KPI "Pünktlichkeit der Prüfung" der Balanced Scorecard hat sich im Lauf des Jahres langsam verbessert, und das Ziel für 2021, wonach 80 % der Standardprüfungsprodukte pünktlich geliefert werden sollen, ist in Reichweite. 2022 werden wir unsere Fortschritte der letzten Jahre bei der Verbesserung der Pünktlichkeit konsolidieren und uns auf die Steigerung der Konsistenz der Pünktlichkeit für alle Produkte und alle Gebiet der Technik konzentrieren. Unser Compliance-Ziel, wonach 90 % der Standardrecherchenprodukte und 80 % der Standardprüfungsprodukte pünktlich geliefert werden sollen, werden wir beibehalten. Außerdem werden wir die Zielsetzungen feiner aufschlüsseln, indem wir uns auf einzelne Produkte konzentrieren. So werden wir das Pünktlichkeitsziel für PCT-ISA-Recherchen und für die nationalen Recherchen, die wir für vierzehn unserer Mitgliedstaaten durchführen, herabsetzen. Diese Recherchen sollen derzeit innerhalb von 9 Monaten abgeschlossen werden. In Anerkennung der immensen Bedeutung einer frühen Rechtssicherheit für alle Anmelder und insbesondere für KMU werden wir 2022 damit beginnen, diesen Zeitraum zu verkürzen. Konkret streben wir für 2022 an, 90 % der ISA- und der nationalen Recherchen innerhalb von 8 Monaten nach Eingang des Recherchenantrags zu erledigen. Insgesamt wird das Amt sein Ziel von 9 auf 6 Monate (unser aktuelles Ziel für EP-Anmeldungen) verringern, und zwar – nachdem dies ein bedeutendes Unterfangen ist – innerhalb der nächsten drei Jahre.

Das EPA wird auch 2022 transparent über die Fortschritte bei der Erreichung seiner Produktionsziele berichten. Wir werden aber die Transparenz noch erhöhen, indem wir getrennt über die Fortschritte bei jeder unserer Produktarten berichten. Außerdem werden wir unsere Gesamtproduktionsziele basierend auf den in den letzten beiden Pandemie Jahren gesammelten Erfahrungen anpassen. Berücksichtigung finden dabei auch die neuen Formen der Arbeit, die eine erweiterte Telearbeitspolitik und eine größere Flexibilität für das Personal einschließen werden. So gehen herkömmliche Berechnungen beispielsweise davon aus, dass zu bestimmten Zeiten des Jahres unterschiedlich viel Urlaub genommen wird und dass es monatliche Produktionsschwankungen gibt. Mit den neuen Formen der Arbeit sehen wir, dass diese Annahmen nicht mehr zutreffen. Die Produktion unserer Prüfer- und Formalprüfer-Teams ist konstanter von Woche zu Woche, Monat zu Monat und Jahr zu Jahr.

Deswegen streben wir für 2022 eine Gesamtzahl von rund 371 000 Recherchen-, Prüfungs- und Einspruchsprodukten an, was näher an das 2021 erreichte Niveau heranreicht. Dieses Gesamtziel unterteilt sich in rund 236 200 Recherchen und 131 200 abschließende Aktionen in der Prüfung (woraus sich 102 800 Patenterteilungen ergeben) sowie rund 3 900 abgeschlossene Verfahren im Einspruch.

Unser Vermögen, diese Arbeitslast effizient zu managen und konsistent pünktliche Dienstleistungen von hoher Qualität zu erbringen, fußt auf unserer Fähigkeit, Produktion und Produktivität effektiv zu überwachen. Daher werden wir außerdem einen genaueren Produktivitätsindikator entwickeln, der auf der durchschnittlich für jedes Produkt aufgewendeten Zahl von Tagen basiert, denn einige Produkte benötigen mehr Zeit als andere. So können beispielsweise Recherchen einige Tage mehr in Anspruch nehmen als Prüfungen und Einsprüche, unser "Premiumprodukt", sogar deutlich mehr Tage.

Die Erfahrungen von 2021 zeigen uns, dass es mehrere Faktoren zu berücksichtigen gilt, damit der Indikators präzise ist. So deutete z. B. unser herkömmlicher Produktivitätsindikator im Laufe des letzten Jahres darauf hin, dass unsere Produktivität nachlässt, doch unsere Produktion war gut und unsere Pünktlichkeit nahm zu. Bei genauerer Analyse stellte sich heraus, dass wir mehr Recherchen als geplant – bis heute über 7 600 mehr – bearbeitet haben und auch mehr Einsprüche. Außerdem wurde den Team-Managern zu Beginn der Pandemie ein größeres Zeitbudget gewährt, um ihr jeweiliges Team zu unterstützen. Dies war in unserem Produktivitätsindikator nicht berücksichtigt worden. Bei Anwendung dieser Faktoren auf unsere Indikatoren wird deutlich, dass die Produktivität unserer Prüfer und Team-Manager de facto besser war als zuvor angegeben. 2022 werden wir solche Elemente von Jahresbeginn an einfließen lassen, und für 2022 haben wir uns ein Produktivitätsziel von insgesamt 1,77 Tagen pro Produkt gesetzt – im Vergleich zu 1,78 Tagen im Jahr 2021. Sollten wir dies erreichen, so werden wir in der Lage sein, unsere auf präziseren Indikatoren basierenden Pünktlichkeits- und Produktionsziele zu verwirklichen.

Die in Tagen pro Produkt gemessene Produktivität ist bloß ein Indikator für unsere Effektivität. 2021 haben wir uns eine Reihe von Indikatoren angeschaut, um die Messung unserer Effektivität zu verbessern. Diese wurden in einem neuen internen Dashboard zusammengeführt, das für die Bediensteten zugänglich ist und das unsere Leistung mit einer ganzen Reihe von Indikatoren vergleicht. Das Dashboard liefert Daten zu unseren Betriebsabläufen, zur Nutzerfahrung, finanziellen Abdeckung und zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. 2022 werden wir dieses Dashboard nutzen, um ein genaueres und umfassenderes Bild der Leistung des Amts zu entwickeln und um Trends zu erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

Was die Leistung der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeht, so werden die Produktionsziele weiterhin ein Faktor bei der Leistungsentwicklung und -bewertung bleiben. Das Amt wird 2022 jedoch einen ganzheitlicheren Ansatz für die Leistungsbewertung in seinen Kernbereichen anwenden. Der gemeinsam mit Team-Managern entwickelte Ansatz

wird sich nicht allein auf die Qualität und Pünktlichkeit der Produkte konzentrieren, sondern auch auf die Zusammenarbeit. Diese Änderung wird vorgenommen, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die jüngsten Fortschritte des Amtes bei Pünktlichkeit und Produktion nicht nur auf der Leistung der Einzelnen basieren, sondern auch auf der Teamarbeit innerhalb der und zwischen den Abteilungen.

Außerdem wird den Prüferinnen und Prüfern für die Zahl ihrer Produkte nicht ein konkretes Produktionsziel, sondern ein Zielbereich vorgegeben. Bei dessen Festlegungen werden mehrere Faktoren berücksichtigt, so die Berufserfahrung der Prüferin oder des Prüfers, das Gebiet der Technik, voraussichtliche Projektarbeit, gegebenenfalls geplante Schulungen und spezielle Sonderaufgaben wie z. B. die Rolle als Team-Manager. Der Zielbereich kann regelmäßig besprochen und gegebenenfalls angepasst werden, um veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Zur Gewährleistung einer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung wird die Leistungsbeurteilung auch das Erreichen eines individuellen Entwicklungsprofils beinhalten.

Qualität und ihre Messung

Das EPA ist in Sachen Qualität führend. 2022 wird sich das EPA der Wahrung und Verbesserung der Qualitätsniveaus widmen, um rechtsbeständige Patente für unsere Nutzer zu gewährleisten. Um jedoch stetige Qualitätsfortschritte zu erreichen, muss das Amt auch seine Qualitätskennzahlen kontinuierlich weiterentwickeln.

Es gibt verschiedene externe Qualitätskennzahlen, so die jährliche IAM-Umfrage und unsere eigenen Befragungen zur Nutzerzufriedenheit. Das EPA bezieht seine Nutzer auch insofern ein, als es deren Reklamationen kontinuierlich überwacht und die Nutzergemeinde im Qualitätsausschuss des SACEPO vertreten ist, der 2021 erweitert wurde und nun ein globales Gremium mit Vertretern von allen Kontinenten ist.

Intern verfügt das EPA über ein Team für Qualitätsaudits, das von den Rechte erteilenden Bereichen getrennt ist, die Qualität der Recherche, Klassifikation und Erteilung überwacht und darüber Bericht erstattet. Qualitätsaudits spielen eine maßgebliche Rolle bei der Ermittlung, wo wir stehen, und helfen uns zu erkennen, wo Verbesserungsbedarf besteht. Bei den Qualitätsaudits in der Recherche war die Konformitätsquote 2021 erneut hoch, erreichte doch der Anteil der konformen Akten einen Wert von 96,6 %. Bei der Klassifikation lag die Konformitätsquote bei 93 %. Es gelang uns auch die Ergebnisse der Qualitätsaudits bei der Erteilung zu stabilisieren, wo 76,5 % der überprüften Akten für konform befunden wurden.

Für eine noch strengere Überwachung wurde die Zahl der Auditoren 2021 verdoppelt. Dadurch konnten wir fast 14 % mehr Qualitätsaudits bei der Erteilung vornehmen und bei der Recherche ein Pilotprojekt zur Ausweitung der Audits auf die Recherchenbescheide durchführen. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts haben wir unsere

Recherchaudits nun auf das vollständige Recherchenprodukt ausgedehnt, d. h. neben dem Recherchenbericht auch auf die Stellungnahme des Prüfers zur Patentierbarkeit. Im vierten Quartal 2022 werden wir über erste Ergebnisse des so erweiterten Audits berichten können. Dieses umfassendere Audit sollte unsere Ergebnisse für die Recherche stärker mit den Auditergebnissen für die Erteilung in Einklang bringen.

Unsere Qualitätsziele für 2022 sind ehrgeizig und spiegeln unsere Verpflichtung zur Qualität wider, die in dem Ziel einer 85%igen Konformität sowohl für die Recherche als auch für die Erteilung zum Ausdruck kommt. Der KPI "Qualität der Recherche und Erteilung" schwankte 2021 etwas, nachdem seine – aus den Qualitätsaudits für Recherche und Erteilung abgeleiteten – Einzelkomponenten sich innerhalb der Grenzen der Konfidenzintervalle bewegten und die im Lauf des Jahres erzielten Qualitätssteigerungen und die einschlägigen Initiativen widerspiegeln. 2022 werden für die Audits in der Recherche neue Kriterien gelten; sie werden auf schriftliche Bescheide ausgeweitet, und die Recherchenqualität wird nach stringenteren Prinzipien beurteilt. Das Ziel von 90,5 % wird daher weiterhin für angemessen erachtet.

Wir werden aber nicht auf die Ergebnisse aus dem erweiterten Recherchaudit warten, bevor wir Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität unserer Recherchen und Stellungnahmen ergreifen, sondern werden auch in die weitere Optimierung unserer Recherchentools und -datenbanken investieren. Auch werden wir die Zusammenarbeit im Recherchenstadium verbessern. 2022 werden auch gezielte Maßnahmen stattfinden, um eine unmittelbare Verbesserung der Auditergebnisse für die Recherche zu erreichen. All diese Investitionen in die Qualität unserer Recherchenprodukte sollen den Weg für eine langfristige Verbesserung der Qualität unserer Erteilungen bereiten, nachdem die betreffenden Akten ja in zwei bis drei Jahren den Patenterteilungsprozess durchlaufen.

2022 werden wir außerdem im Austausch zwischen der Direktion Qualitätsaudit und den Prüfungsabteilungen den Dialog intensivieren und mehr Schulungsmöglichkeiten schaffen. Erstmals wird dies ein positives Feedback für die Abteilungen einschließen, um deren Verständnis für optimale Praktiken zu stärken. Außerdem werden die Qualitätsaudits im Formalprüferbereich verstärkt. Zudem wird ein neues Qualitäts-Dashboard auf Ebene der GD 1, der Direktionen und der Teams entwickelt. Dies soll zu informierten Team-Diskussionen zur Fragen der Qualität und der Konsistenz sowie zur Ermittlung optimaler Praktiken und möglicher Verbesserungen beitragen.

Vereinfachung unserer Dienstleistungen – Integration der Qualität bei der Konzeption

Transparente Prüfkennzahlen sind ein fester Bestandteil unserer Qualitätspolitik, aber wir müssen auch sicherstellen, dass unsere Prozesse und Arbeitsmethoden unseren Anspruch der Exzellenz bei der Qualität unterstützen.

2021 hat das EPA einen neuen strategischen Qualitätsansatz auf der Grundlage von fünf Säulen verfolgt: Verbesserung der Qualität durch die Integration der Qualität bereits bei der Konzeption und Vereinfachung, Straffung und nutzerfreundliche Gestaltung unserer Systeme und Prozesse; Sondierung von Wegen, wie wir uns gegenseitig besser unterstützen und die richtige Quelle für Fachwissen finden können; Vereinbarung gemeinsamer Werte bei der Qualität; Zielsetzung und -messung für kontinuierliches Lernen und stetige Verbesserung; Lernen von unseren Stakeholdern und Verbesserung der Interaktion mit ihnen. 2022 werden wir die Ergebnisse der Pilotprojekte und die im Rahmen dieser Projekte durchgeführten Recherchen nutzen und die so gewonnenen Erkenntnisse in die Tat umsetzen.

Im laufenden Jahr haben wir den großen Nutzen gesehen, den die interne Konsultation zur Qualität durch die Qualitäts- und Operabilitätsstudien (QOpS) dem Amt gebracht hat. Diese Initiative kombiniert Empfehlungen des Personals in Bezug auf die Kernprozesse. So wird Verbesserungspotenzial im Patenterteilungsprozess ermittelt, indem in Besprechungen mit Mitgliedern aus den betreffenden Teams Themen wie Arbeitsabläufe in der Recherche, das Erlassen positiver Entscheidungen, die (informelle) Kommunikation mit Anmeldern, bestimmte Aspekte im Einspruch, Klassifizierung und administrative Aufgaben behandelt werden.

2022 werden wir mit der Umsetzung der Ergebnisse und Feststellungen der QOpS beginnen. Gemeinsam mit unseren etablierten Konsultationspartnern, einschließlich der SACEPO-Arbeitsgruppen, sind wir bestrebt, Änderungen an unserem Rechtsrahmen, unseren Verfahren, unseren Praktiken und unseren Tools umzusetzen. Viele der Empfehlungen werden einen verbesserten digitalen Dialog mit unseren Nutzern ermöglichen. Dazu gehört ein Vorschlag für rechtliche Änderungen in Bezug auf die Formerfordernisse von Anmeldungsunterlagen, die Übermittlung von Recherchenberichten und Erteilungsurkunden sowie die Verfügbarkeit von Prioritätsdokumenten. Außerdem werden wir uns mit den Vorschriften über die Zustellung von Mitteilungen und die Berechnung von Fristen befassen.

Eine weitere Empfehlung der QOpS bestand darin, für eine bessere Einheitlichkeit bei der Kommunikation mit den Anmeldern zu sorgen. Die 2021 daraufhin entwickelten Standardformulierungen und Best-Practice-Verfahren werden 2022 in Pilotprojekten getestet. Die Kommunikation in Bezug auf die Formalprüfung wird noch geprüft, vereinfacht und soweit möglich in die neuen Online-Tools integriert.

Förderung von Zusammenarbeit und Wissensaustausch

Die Verbesserung der Zusammenarbeit im EPA ist ein wichtiges Element unseres Ziels, Qualität und Konsistenz zu verbessern, Teamarbeit und Mitarbeiterengagement zu steigern und den Arbeitsanfall effizienter zu verwalten.

2021 wurde das Projekt Verbesserung der Zusammenarbeit (Enhancing Collaboration, ECo) abgeschlossen. Die damit umgesetzten Verbesserungen sind nun Teil unseres Betriebsablaufs. Die Beispiele für Tools und Best Practices werden von einer Praxisgruppe in unserem internen ECo-Store – unserer Online-Sammlung von Beispielen für Tools und Best Practices für die Zusammenarbeit – gepflegt und aktualisiert. Unser Fo-Ex-Projekt wird die Zusammenarbeit zwischen Formalsachbearbeitern und Prüfern bei jeder Akte unterstützen, wobei der Schwerpunkt auf einer verstärkten Zusammenarbeit in der Recherchenphase liegt. Die neue Methode der "Search Jams" hat den Wert einer gemeinsamen Entwicklung von gezielten Recherchenstrategien in der Abteilung aufgezeigt. 2022 wird ein Pilotprojekt durchgeführt, bei dem die Abteilung für jede Akte in der Recherchenphase gebildet wird.

Der Austausch von Wissen ist für die Qualitätssicherung von entscheidender Bedeutung. 2021 haben wir flexible Strukturen entwickelt, die Menschen zusammenzubringen, damit sie gemeinsam arbeiten und Wissen über technische Themen austauschen können. Eine dieser Initiativen, Praxisgruppen, entwickelt bereits die Expertengruppen des EPA zu kohärenten und schlanken Netzwerken weiter. Im Laufe des Jahres 2022 werden Netzwerke, die es bereits zu computerimplementierten Erfindungen, asiatischen Patenten, Wissenstransfer und additiver Fertigung gibt, durch einen erweiterten Rahmen unterstützt, in dem diese Fachgruppen operieren, koordinieren und wachsen können. Außerdem wird ihre Transparenz durch eine zentrale Intranet-Plattform erhöht.

2022 werden wir die Vorträge über Entscheidungen der Beschwerdekammern fortsetzen, mit denen wir 2021 begonnen haben. Sie haben – mit je 520 bis 1 200 Teilnehmern – großen Anklang gefunden und das Verständnis der Prüfer/innen und Formalsachbearbeiter/innen für die Rechtsprechung geschärft. ELIS, die zentrale Anlaufstelle für aufgabenbezogenes Wissen, auf die einfach in der Patent Workbench zugegriffen werden kann, wird weiterentwickelt. Außerdem werden wir den Zugriff auf die Datenbank Single Legal Source verbessern und die relevantesten und aktuellsten rechtlichen und verfahrensrechtlichen Richtlinien und Ressourcen zugänglich machen. Diese Initiativen werden den direkten und einfachen Zugang zu relevanten rechtlichen und verfahrenstechnischen Ressourcen und Fachkenntnissen erleichtern und voraussichtlich die Qualität und Effizienz der täglichen Aufgaben im Patenterteilungsprozess verbessern.

Nutzerdialog

Das Feedback unserer Nutzer/innen ist für die Qualitätsverbesserung von zentraler Bedeutung. Die 2021 durchgeführte Befragung zur Nutzerzufriedenheit und die Umfrage zu mündlichen Verhandlungen per Videokonferenz lieferten uns unmittelbares und wertvolles Feedback, wie wir unsere Produkte und Dienstleistungen verbessern und entsprechend den Nutzeranforderungen gestalten können. Im Rahmen der Befragung zur Nutzerzufriedenheit wurden mehr als 6 000 Gespräche über die gesamte Nutzererfahrung geführt, von der Einreichung bis zur abschließenden Entscheidung sowie zu Einspruch und Unterstützungs-

diensten. Die Ergebnisse ergaben hohe Zufriedenheitswerte in allen Phasen des Prozesses, die die hohe Qualität der Arbeit des EPA belegen und eine neue Benchmark für die Nutzerzufriedenheit setzen. Der KPI "Zufriedenheit der Nutzer mit den Produkten und Diensten im Patenterteilungsprozess" der Balanced Scorecard wird nach einer neuen Berechnungsmethode ermittelt, die sich am neuen Ansatz für die Befragung zur Nutzerzufriedenheit bzw. den so erhobenen Ergebnissen orientiert. Danach wird sich der KPI aus einer Kombination zweier gleichwertiger Qualitätselemente des Patenterteilungsprozesses bestimmen, nämlich der Qualität der Dienste und der Qualität der und wird somit sowohl verfahrens- als auch materiellrechtliche Aspekte abbilden. Da auch die Zufriedenheit mit den Tools für die Online-Einreichung einfließt, wird dieser KPI einen umfassenden Überblick über Nutzererfahrung mit den EPA-Diensten von Verfahrensbeginn bis -ende bieten. Dementsprechend wurde für die kommenden Jahre ein neues Ziel formuliert, das dem geänderten Umfang dieses KPI gerecht wird.

Im Jahr 2021 haben wir den Umfang der SACEPO-Arbeitsgruppe "Qualität" deutlich erweitert; an den Sitzungen im vergangenen Jahr nahmen Vertreter/innen aus sechs Kontinenten teil. Wie bereits 2021 sieht das Programm der Arbeitsgruppe auch 2022 eine externe Überprüfung vor, um Qualitätssicherungsgremien mit wichtigen Stakeholdern zu schaffen und den Dialog zu Nutzererwartungen in Bezug auf die Qualität fortzusetzen. 2022 werden wir ferner Maßnahmen in Bereichen ergreifen, bei denen durch SACEPO-Treffen, die Nutzerbefragung und die Umfrage zur Nutzung von Videokonferenzen Verbesserungspotenzial aufgezeigt wurde. Mit der Einführung des neuen CSM-Tools für die Kundenbetreuung wird nicht nur ein altes System ersetzt, sondern auch der Funktionsumfang erweitert und die Effizienz gesteigert. Ein wichtiges neues Merkmal wird die Trennung zwischen Reklamationen – die eine Antwort des Amtes erfordern – und Feedback sein, das keine unmittelbare Reaktion auslöst. Da viele eher zögern, eine Reklamation zu schreiben, wird erwartet, dass diese neue Option zu mehr Feedback führen wird.

2022 wird das EPA sich weiter auf einen der wichtigsten kundenorientierten Prozesse konzentrieren: die Einreichung von Patentanmeldungen. Über das Key Account Management und in enger Zusammenarbeit mit der Initiative "Verbesserung der Qualität der eingehenden Anmeldungen" wird das EPA eine Strategie zur Verbesserung der Qualität eingehender Einreichungen und zur Ermittlung von Optimierungspotenzial beim Einreichungsverfahren entwickeln. So wurde beispielsweise bereits mit der Bewertung formaler Mängel in Patentanmeldungen begonnen, um dann im Dialog mögliche Lösungen für diese Probleme zu finden.

Anknüpfend an den Erfolg der öffentlichen Konsultation zu den EPÜ- und PCT-EPA-Richtlinien in diesem Jahr sowie an den daraus resultierenden Dialog mit Nutzervertretungen in den Treffen der SACEPO-Arbeitsgruppe "Richtlinien" wird die öffentliche Konsultation auch 2022 ein wichtiger Bestandteil der turnusmäßigen Überarbeitung der Richtlinien sein.

Eine neue Struktur, die das externe industrielle Ökosystem widerspiegelt

Unser Strategieplan 2023 hat neue Arbeitsweisen, verstärkte kooperative Ansätze und vereinfachte Praktiken und Verfahren in unsere Arbeitskultur integriert. Durch die Digitalisierung unserer Arbeitsabläufe können wir Kompetenzen organisationsübergreifend verknüpfen und unabhängig von ihrem Standort die besten Fachkräfte erreichen. Dies fördert nicht nur die Zusammenarbeit, sondern auch Qualität, Konsistenz und Pünktlichkeit.

Im Oktober 2019 haben wir damit begonnen, eine operative Struktur zu schaffen, die den Zielen des SP2023 und den sich ändernden Bedürfnissen der Nutzer besser entspricht. Im Laufe des Jahres 2022 werden wir die dritte Iteration dieser Änderung erleben – und uns allmählich dem angestrebten operativen Modell nähern. Durch die für 2022 geplanten Änderungen wird der Fokus von einer vorwiegend auf der Patentklassifikation basierenden Struktur auf eine Struktur verschoben, die dem aktuellen industriellen Ökosystem besser entspricht, in dem unsere Anmelder tätig sind.

Ab April 2022 werden wir unser internes Know-how in Technologiegemeinschaften bündeln, die das breitere industrielle Ökosystem widerspiegeln. Diese Gemeinschaften werden nicht nur Exzellenzzentren des Fachwissens sein, sondern uns auch dabei unterstützen, in Bezug auf Qualität und Konsistenz die Ergebnisse zu liefern, die unsere Anmelder fordern. Darüber hinaus werden sie intern wie extern mehr Klarheit über die wichtige Rolle schaffen, die Innovation spielt – nicht nur in den industriellen Ökosystemen, die uns umgeben, sondern auch bei der Suche nach Lösungen für aktuelle und künftige Probleme – und darüber, wie unsere Rolle zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen beitragen kann.

Dabei werden sie durch unsere optimierten Arbeitsmethoden und transversalen Praxisgruppen unterstützt. Dies wiederum wird sicherstellen, dass unsere Qualitäts- und Konsistenzvorgaben in all unseren Kompetenzbereichen Anwendung finden. Ab April 2022 werden wir außerdem fünf transversale Verantwortungsbereiche schaffen, die sich auf Qualität und Harmonisierung, Geschäftsänderungen, unsere Dienstleistungen im Bereich Einspruch, Nutzerfreundlichkeit der Verfahren sowie Geschäftsplanung und Berichterstattung konzentrieren.

Ziel 4 – Aufbau eines europäischen Patentsystems und -netzwerks mit globaler Reichweite

Nach wie vor gehört es zu unseren obersten Prioritäten, unseren Partnern ein zuverlässiges und leicht zugängliches europäisches Patentsystem zur Verfügung zu stellen. Im nächsten Jahr werden wir unser Portfolio der Zusammenarbeit durch neue und aktualisierte Initiativen bereichern, die Innovationen fördern. Dies betrifft insbesondere die Nutzerfreundlichkeit von Tools und Diensten, das Patentwissen und das Paket für den einheitlichen Patentschutz.



Maximale Wirkung der Zusammenarbeit

Die Vertiefung der Zusammenarbeit mit unseren Vertragsstaaten ist eine Priorität, die im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht. Das EPA hat 2020 beschlossen, einen neuen Rahmen für die Zusammenarbeit zu entwickeln (CA/27/20), der neue Impulse setzt. Darin sind zahlreiche Projekte in verschiedenen Bereichen vorgesehen, die umgesetzt werden und bereits Ergebnisse liefern.

Unter dem neuen, vom Verwaltungsrat genehmigten Rahmen für die Zusammenarbeit haben wir mit einer beträchtlichen Anzahl von Mitgliedstaaten bereits neue bilaterale Zusammenarbeitsabkommen unterzeichnet oder stehen kurz davor. Die Verhandlungen über die meisten noch nicht unterzeichneten Abkommen befinden sich in der Endphase und dürften Anfang 2022 abgeschlossen werden. Wir werden die bilateralen Abkommen jährlich überprüfen und entsprechend den Fortschritten bei der Umsetzung der jeweiligen Projekte anpassen, um die Zusammenarbeit noch enger und wirkungsvoller zu gestalten. Darüber hinaus planen wir für 2022 einen regelmäßigen Austausch mit den nationalen Ämtern, um

ihre weiteren Anforderungen kennenzulernen und die Zusammenarbeitsprojekte koordinierter, pünktlicher und wirkungsvoller umzusetzen.

Im Dezember 2020 genehmigte der Verwaltungsrat die neue Politik bezüglich der Arbeitsabkommen über die Zusammenarbeit bei der Recherche (CA/51/20), die 2021 durchgängig umgesetzt wurde. Schweden hat sich dem Implementierungsprojekt zur Nutzung von Arbeitsergebnissen angeschlossen, und Anmelder, die eine schwedische Priorität in Anspruch nehmen, sind nun von der Einreichung einer Kopie der Rechercheergebnisse gemäß Regel 141 (1) EPÜ befreit. Zurzeit stehen wir im Austausch mit weiteren nationalen Ämtern, die Interesse bekundet haben, und gehen davon aus, dass sich einige von ihnen im Laufe des Jahres 2022 dem Projekt anschließen werden. Sensibilisierungsmaßnahmen zur Förderung des europäischen Patentsystems in und mit den Mitgliedstaaten werden wir weiterhin unterstützen. Zusätzlich zum Austausch von Informationen über die neuesten Entwicklungen bei den Praktiken und Verfahren der Patentierung in bestimmten Gebieten der Technik werden wir den Aufbau von Plattformen für Diskussionen zwischen Prüferinnen und Prüfern der nationalen Ämtern und des EPA fortsetzen. Im Anschluss an die jüngsten Entwicklungen und die Teilnahme der Mitgliedstaaten an Arbeitsgruppen zur IT-Kooperation, zur Konvergenz der Verfahren und zu Outreach-Maßnahmen im IT-Bereich stieg der KPI "Teilnahme der Mitgliedstaaten an Zusammenarbeitsprojekten" der BSC binnen kurzer Zeit auf 77 % und übertraf damit die Zielvorgabe für 2021. Für 2022 wurde ein höheres Ziel gesteckt, das den Zielen des neuen Rahmens für die Zusammenarbeit eher entspricht.

Konvergenz der Verfahren

Zwei neue Arbeitsgruppen haben 2021 erfolgreich begonnen, an der möglichen Einführung gemeinsamer Verfahren zur Zuerkennung eines Prioritätstags und zur Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu arbeiten. Bei den überarbeiteten Verfahren werden die Nutzer uneingeschränkt in die Diskussionen einbezogen. Im Zuge guter Fortschritte wurden von beiden Arbeitsgruppen gemeinsame Verfahren entworfen, die im Frühjahr 2022 dem Ausschuss "Patentrecht" zur Stellungnahme und dem Verwaltungsrat zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Anschließend wird ein dritter Arbeitszyklus eröffnet. Die gemeinsamen Verfahren, die dabei erörtert werden sollen, könnten etwa die Abfassung und die Struktur von Ansprüchen sowie die Prüfung computerimplementierter Erfindungen und künstlicher Intelligenz betreffen.

IT-Zusammenarbeit

Das Europäische Patentnetz (EPN) hat 2021 bei Projekten zur IT-Zusammenarbeit außerordentlich bedeutsame Fortschritte erzielt und ist von Diskussionen zur konkreten Umsetzung übergegangen. Dank regelmäßiger technischer Konsultationen gelang es, gemeinsam mit interessierten nationalen Patentämtern eine Reihe von Pilotprojekten aufzulegen. Es handelt sich vorwiegend um Projekte für Frontoffice-Anwendungen und die Zusammenarbeit bei der Recherche. Hier wurden funktionsfähige Minimalprodukte für bestimmte

Endnutzer in den nationalen Ämtern entworfen, entwickelt und implementiert. Ende 2021 wurden infolge des ersten erfolgreichen Pilotprojekts in Litauen erstmals nationale Patente über das neue Frontoffice-System angemeldet.

Nach Abschluss des Rahmens für die Zusammenarbeit im Jahr 2021 steht den aktiv an der Entwicklung größerer Softwareprojekte beteiligten Mitgliedstaaten die Möglichkeit offen, Unterstützung in Form von abgeordneten technischen Experten zu beantragen. Diese Experten werden von Dienstleistern des EPA beauftragt und in den betreffenden Ländern zur Unterstützung spezifischer technischer Arbeiten im Rahmen des IT-Kooperationsprogramms zur Verfügung stehen. Als Pilotländer für das Frontoffice-Projekt hatten bis Ende 2021 Litauen und Spanien solche Experten aufgenommen, für Griechenland wurden weitere Profile ausgewählt. Mit Beginn der Implementierung des Frontoffice 2022 dürften weitere Experten angefordert werden.

Auch das einheitliche Zugangsportal haben wir erfolgreich eingeführt. Es dient der PATLIB-Community als neue Plattform für die Zusammenarbeit und Kommunikation sowie als Tool für die Verwaltung und Erstellung bilateraler Zusammenarbeitsabkommen. Die Erweiterung des Portals um MICADO, das zugleich um neue Funktionen und weitere Module ergänzt wird, macht gute Fortschritte. Das Projekt zum modularen Backoffice lieferte dem EPN die Vorlage für eine Methodik, die neue nationale Initiativen der Ämter in diesem Bereich unterstützen soll.

Im Projekt zu Prozessdarstellung und Qualitätsmanagement wurde für alle teilnehmenden Ämter ein Bericht erstellt, in dem alle wichtigen Patenterteilungsprozesse abgebildet sind. Auf dieser Grundlage werden weitere detaillierte Darstellungen folgen, die eine einfache Einführung der betreffenden Verfahren und eine hochwertige Zusammenarbeit unterstützen – ein leistungsfähiges Instrument zur Konvergenz der Verfahren.

Für das Jahr 2022 fassen wir die Umsetzung von Großprojekten mit den nationalen Ämtern der Mitgliedstaaten ins Auge, die durch die Rekrutierung und Entsendung technischer Experten unterstützt werden. Im Projekt zum Frontoffice dürfte der Großteil der Entwicklungsarbeiten mit den Pilotländern Litauen, Spanien und Griechenland im Jahr 2022 abgeschlossen werden. Eventuell kann bereits die Umsetzung in weiteren Ländern beginnen. Im Projekt zur Recherche wird die Pilotphase abgeschlossen. Es folgt die Untersuchung weiterer Aspekte, die von wesentlicher Bedeutung sind, um andere bei EPN-Stakeholdern eingesetzte Recherchenlösungen auf absehbare Zeit zu kombinieren und zu ersetzen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Klärung der Datenpolitik, dem Datenschutz und der Datensicherheit liegen. Im Projekt zur gemeinsamen Patentklassifikation (CPC) werden in erheblichem Umfang neue Funktionen und Dienste vorbereitet. Außerdem wird die breitere Nutzung des Klassifikationsschemas über nationale Patentämter hinweg unterstützt.

Darüber hinaus werden im nächsten Jahr auch umfangreiche Verbesserungen bei der Datenlieferung erwartet. Dies betrifft sowohl Recherchendaten als auch Daten zum Stand der Technik. In beiden Bereichen werden sowohl bei der Nutzerfreundlichkeit als auch bei der Qualität der ausgetauschten Daten erhebliche Verbesserungen erzielt werden. Das Projekt zum einheitlichen Zugangportal wird mit der vollständigen Implementierung von Diensten zur Dokumentenrecherche abgeschlossen. Damit wird eine Reihe neuer Module für verschiedene Aktivitäten der nationalen Ämter eingeführt. Gestützt auf die Ergebnisse des Projekts zur Prozessdarstellung sollen weitere Gespräche über eine umfassendere Zusammenarbeit im Qualitätsbereich mit nationalen Ämtern eingeleitet und vorangetrieben werden, noch während an der detaillierteren Darstellung weiterer Prozesse gearbeitet wird. Dadurch können weitere Themen identifiziert werden, was dem Konvergenzprogramm zugutekommt.

Außerdem sind für das Jahr 2022 neue Arbeitsgruppen vorgesehen, die voraussichtlich weiter an der IT-Sicherheit arbeiten werden. Mit der beschleunigten Umsetzung wird auch der Austausch über die praktischen Aspekte intensiviert.

Anknüpfend an den Erfolg der EPN-Cloud-Veranstaltung, an der Vertreter von Mitgliedsstaaten, Erstreckungsstaaten, WIPO, EUIPO und ausgewählten Nutzerverbänden teilnahmen, sind im kommenden Jahr mehrere Workshops geplant. Den Auftakt macht eine Veranstaltung zu maschinellem Lernen und KI im ersten Quartal 2022. Das EPA wird außerdem ein Sicherheitsnetzwerk einrichten, um zukünftige Projekte und Initiativen im Interesse der EPN-Gemeinschaft zu gestalten. Unser Ziel beim EPA bleibt es, das EPN so auszubauen, dass es noch rascher auf neue Entwicklungen reagiert und aktuelle Themen aufgreift, die für die nationalen Ämter, die Nutzer und die Gesellschaft insgesamt von Interesse sind.

Paket für den einheitlichen Patentschutz

Das Einheitspatent und das Einheitliche Patentgericht stellen als Projekte eine gemeinsame Anstrengung dar, den Zugang zum europäischen Patentsystem zu verbessern und die Rechtssicherheit zu erhöhen. Bei diesem lang erwarteten Unterfangen, das den Nutzern im gesamten Patentsystem zugutekommen wird, waren im Jahr 2021 signifikante Fortschritte zu verzeichnen. Vorausgegangen waren ermutigende Entwicklungen beim Ratifizierungsprozess für das Inkrafttreten des Protokolls über die vorläufige Anwendung des Übereinkommens über ein Einheitliches Patentgericht in Deutschland, Slowenien und Österreich. Voraussichtlich werden die letzten Schritte spätestens Anfang 2022 erfolgen. Mit ihrem Abschluss beginnt der Zeitraum der vorläufigen Anwendung.

Der Engere Ausschuss nahm seine Arbeit im Oktober 2021 wieder auf. Er verfolgt dabei einen klaren Arbeitsplan, nach dem die noch offenen Aufgaben bis Juni 2022 abgeschlossen werden sollen. Zu diesen Aufgaben gehören die Aktualisierung der Rechtsinstrumente für das Einheitspatent, die Überarbeitung des Kommunikationsplans in enger Zusammen-

arbeit mit den Mitgliedstaaten und die Implementierung der noch offenen IT-Funktionen, nicht zuletzt, um einen ordnungsgemäßen Datenaustausch zwischen dem EPA und den nationalen Ämtern zu gewährleisten.

Entsprechend werden wir dafür sorgen, dass die nationalen Ämter Anfang 2022 den Datenaustausch zum Einheitspatent testen und den Nutzern die Möglichkeit geben, die neuen dafür entwickelten IT-Systeme zu testen. Schließlich werden wir die Forderungen nach nutzerfreundlichen Übergangsregelungen prüfen, damit Anträge auf einheitliche Wirkung frühzeitig gestellt werden können und Anmelder, die die letzte Erteilungsphase erreicht haben, ein Einheitspatent erhalten können, indem die Erteilung bis zum Inkrafttreten des neuen Systems verschoben wird.

Definition und Priorisierung der Kooperationsaktivitäten

Das Eingehen externer Partnerschaften wird dazu beitragen, die Wirkung von Projekten und Initiativen zu steigern. Aus diesem Grund hebt das EPA seine langjährigen Beziehungen, wie sie z. B. zur WIPO bestehen, auf eine neue Ebene. Möglich wurde dies durch ein neues Memorandum of Understanding (MoU), das im November 2021 unterzeichnet wurde und unseren Rahmen für die Zusammenarbeit neu gestaltet. Im Zentrum der Zusammenarbeit zwischen dem EPA und der WIPO stehen der PCT und die Digitalisierung der zugehörigen Dienste, die digitale Transformation, Schulungen für IP-Ämter und die aktive Kommunikation mit Nutzern auf der ganzen Welt.

Außerdem hat das EPA seinen jährlichen Arbeitsplan mit dem EUIPO erfolgreich umgesetzt, indem es zahlreiche Aktivitäten zu Schulungen, Konvergenzmethoden, Unterstützung für KMU und IT-Tools durchgeführt hat. Ende 2021 wurde ein zweijähriger Arbeitsplan für 2022 - 2023 vereinbart, der Anfang 2022 unterzeichnet werden soll.

Im Rahmen unserer Bemühungen, die Zusammenarbeit mit weiteren europäischen und internationalen Organisationen auszubauen, streben wir die Unterzeichnung eines Zusammenarbeitsabkommens mit der Europäischen Weltraumorganisation an. Außerdem haben wir ein neues MoU mit der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien unterzeichnet. Es bildet einen Rahmen für neue Studien zu Patenten und erneuerbaren Energien, um Innovatoren und politische Entscheidungsträger zu unterstützen.

Auch mit der Europäischen Investitionsbank wurde eine Absichtserklärung unterzeichnet, um die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit bei Studien über innovative KMU auf dem Gebiet disruptiver Technologien zu schaffen. Die Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank soll 2022 endgültig formalisiert werden, um den Umfang gemeinsamer Studien zu erweitern und den politischen Entscheidungsträgern zu helfen, die wichtigsten innovativen Akteure in Europa zu erkennen.

Teams des EPA und des Europäischen Innovationsrats werden gemeinsam einen Arbeitsplan aufstellen, der Aktivitäten zur Unterstützung disruptiver Innovatoren in Europa vorsieht.

Ein MoU zwischen dem EPA und der Europäischen Kommission wird den übergreifenden Rahmen für eine verstärkte Zusammenarbeit in strategischen Bereichen wie grünen und digitalen Technologien sowie dem Einheitspatent schaffen.

Erweiterung des europäischen Patentsystems und der Wirkung des Netzwerks

Um seine geografische Reichweite zu vergrößern, unterzeichnete das EPA weitere neue Zusammenarbeitsabkommen und erhöhte die Wiederverwendung seiner Arbeitsergebnisse. Insbesondere haben wir im November 2021 unser zehntes MoU zur verstärkten Partnerschaft unterzeichnet, diesmal mit der saudischen Behörde für geistiges Eigentum (SAIP). Mit dem Nationalen Institut für gewerblichen Rechtsschutz (INPI) in Brasilien haben wir ein spezielles Projekt aufgesetzt, um die Wiederverwendung von Arbeitsergebnissen des EPA in den technischen Gebieten zu fördern, in denen die Kapazitäten beim INPI knapp sind. Im Rahmen der verstärkten Partnerschaften haben die Partnerämter bereits rund 105 000 Arbeitsergebnisse ausgestellt, die auf wiederverwendeten Recherchen- und Prüfungsergebnissen des EPA beruhen.

Die virtuelle Umsetzung der Arbeitspläne mit unseren vier Validierungsämtern wurde verlängert und fortgesetzt. Außerdem begann die technische Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Organisation für geistiges Eigentum (OAPI), sodass der Weg für ein zukünftiges Validierungsabkommen geebnet wird. Im Jahr 2022 werden wir die OAPI-Patentprüfer weiterhin in der Erstellung von Recherchenberichten und schriftlichen Bescheiden schulen und bei der Ausarbeitung von Richtlinien für die Patentprüfung unterstützen. Der Schwerpunkt wird auf nationalen Erstanmeldungen liegen.

Unser Hauptziel im Jahr 2022 wird der Abschluss der Verhandlungen über eine Validierung oder verstärkte Partnerschaft sein, die mit den Kandidatenländern aufgrund der Auswirkungen der Pandemie nur eingeschränkt geführt werden konnten. Die zehn bestehenden Abkommen über eine verstärkte Partnerschaft werden unterstützt und ihre Umsetzung verbessert, indem wir ein Tool einführen, mit dem unsere Partnerämter direkt auf Arbeitsergebnisse des EPA zugreifen und diese wiederverwenden können. Neben den fortgesetzten speziellen Schulungen für das Personal der Ämter, mit denen Validierungsabkommen oder Abkommen über eine verstärkte Partnerschaft bestehen, werden wir uns im nächsten Jahr besonders bemühen, diese Partner beim Aufbau von Kapazitäten auf nationaler und regionaler Ebene zu unterstützen. Auf diesem Weg soll lokalen Innovatoren, Forschungs- und Entwicklungszentren, Universitäten, KMU und anderen der Zugang zum Patentsystem erleichtert werden.

Mit der jüngst erfolgten Unterzeichnung des Abkommens über eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem SAIP stieg der KPI "Geografische Reichweite" auf 2,022 Mrd. Einwohner. In Anbetracht des zunehmenden Interesses zahlreicher Partnerämter an einer verstärkten Partnerschaft und den fortgeschrittenen Verhandlungen zur Validierung mit mehreren Bewerberämtern ist ein weiterer Anstieg dieses Werts im nächsten Jahr wahrscheinlich.

Seit wir im Dezember 2020 mit einem zweijährigen Pilotprojekt begonnen haben, können Staatsangehörige oder Ansässige der Volksrepublik China das EPA als PCT-Behörde auswählen. Bis Mitte November wurden im Rahmen des Pilotprojekts 850 internationale Anmeldungen entgegengenommen, und das EPA hat bislang rund 450 internationale Recherchenberichte erstellt. Ab Anfang 2022 können Anmelder Gebühren in chinesischer Währung an die Chinesische Nationalbehörde für geistiges Eigentum entrichten, die als Anmeldeamt fungiert. Noch vor Ende 2022 werden unsere beiden Ämter auf der Grundlage der Projektergebnisse über die künftige Arbeit entscheiden.

Ungeachtet der laufenden Entwicklung intelligenter Recherchen- und Klassifikationstools wird das System der Gemeinsamen Patentklassifikation (CPC) weiterhin das Fundament für effiziente und gezielte Recherchen bilden. Die geografische Abdeckung der nach der CPC klassifizierten Patentdokumente wurde weiter ausgebaut: Das marokkanische Amt für gewerblichen Rechtsschutz hat im September 2021 begonnen, seine Publikationen offiziell in der CPC zu klassifizieren. Kanada, das 2018 die CPC übernommen hat, hat im November 2021 begonnen, nach der CPC zu klassifizieren. Erwartungsgemäß werden 2022 mehrere weitere Patentämter dem System beitreten. Außerdem ist geplant, ein von der CPC-Arbeitsgruppe entwickeltes externes Klassifikationsportal einzurichten und die Umgebung für die Zusammenarbeit bei der CPC auf alle Ämter auszuweiten, die die CPC verwenden. Auf diese Weise soll die Möglichkeit geboten werden, frühzeitig zu den von EPA- und USPTO-Experten vorgeschlagenen CPC-Änderungen Stellung zu nehmen.

Im Wissen um die veränderten Nutzerbedürfnisse während der Pandemie und auf dem Weg zu einer neuen Normalität danach bekräftigen das EPA und seine IP5-Partnerämter ihre Absicht, gemeinsam strategische Antworten zu finden und nach Wegen zu suchen, den Aufwand für die Nutzer, die in der virtuellen Umgebung arbeiten, zu verringern. Das EPA wird im nächsten Jahr die hochrangigen IP5-Treffen ausrichten, die sich vor allem der Frage widmen werden, welchen positiven Beitrag geistiges Eigentum leistet und welche Rolle es spielt, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen und gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. Im Jahresarbeitsplan 2022 sind eine Reihe weiterer Ziele vorgesehen: die Verbesserung des IP5-Projektmanagementansatzes, die Optimierung der Konsultationen mit IP5-Nutzern und die Arbeit an der IP5-Roadmap für Zukunftstechnologien und künstliche Intelligenz, um konkrete Vorschläge für die Projektumsetzung zu formulieren.

Stärkung des PCT

Das PCT-System ist der mit Abstand wichtigste Anmeldeweg für Nutzer, die ein europäisches Patent erlangen möchten. Es liegt daher im Interesse des Amts, alle über den PCT erbrachten Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. Wir beabsichtigen, bis Ende 2021 die Einführung des PCT-Transferdienstes der WIPO abzuschließen, der bereits 98 % der internationalen Recherchegebühren abdeckt, die von anderen Anmeldeämtern an das EPA überwiesen werden. Dies wird ein wichtiger Meilenstein bei der Straffung der PCT-

Workflows sein, die die Kosten für das EPA, die WIPO und die betreffenden Anmeldeämter senken und ihre Effizienz steigern wird.

Auch 2022 werden wir weiterhin daran arbeiten, die Qualität unserer PCT-Produkte und -Dienstleistungen zu verbessern. Die Optimierung des Austauschs von PCT-Daten mit der WIPO wird nicht nur den operativen Abläufen des EPA zugutekommen, sondern es uns auch ermöglichen, über den neuen Nutzerbereich und die ePCT-Plattform der WIPO digitale Mitteilungen an die Nutzer zu senden. Ebenso wird sichergestellt, dass die Vorschriften zur Einreichung und Bearbeitung von Sequenzprotokollen ab Juli 2022 nahtlos eingeführt werden können.

Modernisierung der Europäischen Patentakademie

Die Umsetzung der Vorhaben für die Europäische Patentakademie im Jahr 2021 hat deren Inhalte, Methoden und Strukturen für das Lernen verändert. Die europäische Eignungsprüfung (EEP) wurde erstmals online durchgeführt. Bei diesem gemeinsamen Unterfangen von EPA und epi wurde eine Rekordzahl an Teilnehmern verzeichnet. Auch das europäische Patentverwaltungszertifikat (EPAC) nahm Gestalt an. Darüber hinaus wurden Analysen zum Feedback und Verhalten der Nutzer abgeschlossen, und der IP-Katalog enthielt erneut Veranstaltungen des EPA und des EUIPO.

Orientiert an den Grundsätzen der Zusammenarbeit, Digitalisierung, Zertifizierung und Modularität wird die Europäische Patentakademie 2022 ihr Portfolio und ihre Formate weiter modernisieren und Schulungsinhalte für SP2023-Programme einschließlich "Pan European Seal" und PATLIB anbieten. Für 2022 ist die weitere Digitalisierung und Erweiterung des Lernportfolios geplant, und Veranstaltungen wie die Konferenz "Wachstumsstarke Technologien" und die "IP Executive Week" werden neben eher traditionellen Veranstaltungen (z. B. Search Matters, Examination Matters, Opposition Matters sowie das Richterforum in Venedig und die Konferenz der Beschwerdekammern) eine wichtige Rolle spielen.

Die zweite Online-EEP ist für März 2022 vorgesehen. Außerdem wird ein Vorschlag für eine neue e-EEP präsentiert, die auf der Kompetenzanalyse basiert. In der zweiten Jahreshälfte 2022 wird die EPAC-Zertifizierung erstmals im digitalen Format durchgeführt, zusammen mit einem entsprechenden Schulungskurs für Formalsachbearbeiter. Zu den Neuerungen, die für das nächste Jahr vorgesehen sind, gehören Lernpfade, die Implementierung einer Reihe von Lernmodulen in Studiengängen und die ersten Programme, die im Co-Labeling mit Universitäten aufgelegt werden. Das Akademische Forschungsprogramm wird 2022 mit einem verdoppelten Budget ausgestattet und auf künstliche Intelligenz und Patentschulungen ausgeweitet. Die neuen Strukturen der Europäischen Patentakademie werden insgesamt dazu beitragen, die Zusammenarbeit mit den nationalen Patentämtern weiter zu stärken.

Verbesserung des Zugangs zu Patentwissen

Mit dem Orientierungspapier "Von Patentinformation zu Patentwissen", das derzeit finalisiert wird, soll sichergestellt werden, dass die große Menge an Informationen über die verschiedenen Instrumente des EPA als Grundlage für die Schaffung von Wissen über geistiges Eigentum herangezogen wird. Das Endziel ist, unseren vielfältigen Interessengruppen jeweils geeignete Tools und Wissen für fundierte Entscheidungen an die Hand zu geben. Dies wiederum wird bei der Steuerung von Forschung und Entwicklung sowie Geschäftsstrategien helfen und sie letztlich befähigen, schneller und flexibler auf unvorhergesehene Situationen zu reagieren. Es wird auch dazu beitragen, die Gesellschaft insgesamt stärker für Fragen des geistigen Eigentums zu sensibilisieren.

Zu den für 2022 geplanten Aktivitäten zählt auch ein interaktives Online-Portal für Patentwissen, das Nutzern Zugang zu den verschiedenen Patentinformationswerkzeugen und -diensten des EPA bieten soll. Angestrebt werden eine verbesserte Nutzererfahrung und ein kompetenter Nutzersupport auf der Grundlage öffentlich verfügbarer Daten. Die Erwartungen der Nutzer sollen regelmäßig überwacht und durch offenes Feedback und Dialog erfasst werden. Um den Nutzern Zugang zu einer größeren Menge Daten zu bieten, ist die Entwicklung von Patentinformationsdiensten vorgesehen. Außerdem werden die Daten angereichert, damit sich die Nutzer ein vollständiges und umfassendes Bild vom aktuellen Schutzstatus einer Erfindung machen können. Die Patentdaten werden mit dem rechtlichen Status der entsprechenden Anmeldung verknüpft. Dabei wird auch auf relevante Gerichtsentscheidungen und Ressourcen zur Rechtsprechung im Bereich geistiges Eigentum verwiesen. Außerdem wird über die Möglichkeit der Lizenzierung erteilter Patente informiert. Auch die Nutzung von Online-Diensten für die Patentinformation wird über einen KPI in unserer Balanced Scorecard erfasst. In Fortsetzung des Aufwärtstrends, der letztes Jahr einsetzte, weist der KPI "Nutzung von Patentinformation" hervorragende Ergebnisse aus. Um die im Jahresverlauf auftretenden Schwankungen zu glätten und eine bessere Entwicklungsprognose zu ermöglichen, wird 2022 eine neue Messmethode verwendet, die auf einem gleitenden Zwölfmonatsdurchschnitt basiert. Ausgehend von diesem neuen Ansatz wurden für 2022 neue, anspruchsvolle Ziele festgelegt.

Die PATLIB-Konferenz im Mai 2021, die in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission organisiert wurde und über 900 Teilnehmer anzog, stellte eine wichtige Etappe bei der Umsetzung der Empfehlungen des Porto-Papiers dar. Bislang wurden die Technologietransfer-Studie abgeschlossen, mehr als 100 PATLIB-Experten benannt und die Kollaborationsplattform freigegeben. Darüber hinaus ist die Kommunikation mit dem Netzwerk im Gange, den Zentren wurden Niveaustufen zugewiesen, und im dritten Quartal 2021 wurden die Schulungen mit Unterstützung von Experten aus dem Netzwerk gestartet.

Die im Jahr 2021 abgeschlossene Analyse zum Feedback und Verhalten der Nutzer wird dazu beitragen, die Ziele des Ausbildungsportfolios für 2022 und darüber hinaus zu präzisieren. Die Ausbildung innerhalb des PATLIB-Netzwerks wird künftig insbesondere auf Lernmodule für Zentren auf höheren Niveaustufen ausgerichtet sein, z. B. zu den Themen Technologietransfer, Formalisierung der Zusammenarbeit mit der Association of European Science and Technology Transfer Professionals (ASTP) und der WIPO, Beteiligung am europäischen Zertifizierungsprogramm für Technologietransfer-Experten und die Ausweitung des PATLIB-Netzes auf andere geografische Gebiete im Rahmen eines Pilotprojekts, beginnend mit Afrika.

Weitere Elemente, die ab dem nächsten Jahr angeboten werden sollen, sind ein vollständig neu gestalteter IP-Katalog, der an die IT-Architektur des EPA angepasst ist, ein integriertes Repository für Schulungsmaterial mit definiertem Zugriff für die EPN-Mitglieder und das funktionsfähige Minimalprodukt des neuen E-Knowledge-Portals.

Überprüfung der Datenpolitik des EPA

Das EPA hat eine umfassende Überprüfung seiner Datenpolitik eingeleitet. Als erstes Ergebnis wurde dem ATOU im November 2021 ein Bericht vorgelegt. Darin finden sich aktuelle Informationen über den Rechtsrahmen für die Datenpolitik, die Datenabdeckung, die Datenverbreitungsaktivitäten, die Datengebührenpolitik und den Datenwert des EPA. Abschließend werden mehrere konkrete Maßnahmen angeraten, um die Überprüfung voranzubringen. Nach dem positiven Feedback der Delegationen werden wir konkrete Vorschläge erarbeiten, die im April 2022 dem ATOU und ggf. im Mai 2022 auch dem Haushalts- und Finanzausschuss und im Juni 2022 dem Verwaltungsrat vorgelegt werden.

Ziel 5 – Sicherstellung der langfristigen Nachhaltigkeit

Die Initiativen, die unter den ersten vier strategischen Zielen ergriffen werden, sind darauf ausgelegt, die Nachhaltigkeit des Amtes und des Patentsystems insgesamt positiv zu beeinflussen.



Governance und Transparenz

Das EPA hat Fragen der verantwortungsvollen Governance seit jeher zentrale Bedeutung beigemessen, doch angesichts der Pandemie hat dieses Thema zusätzlich an Relevanz gewonnen. Die Institutionen für geistiges Eigentum werden nun besonders genau beobachtet, um sicherzustellen, dass das Patentsystem der Gesellschaft weiterhin gute Dienste leistet. Neben Transparenz bei strategischen und operativen Tätigkeiten auf allen Ebenen müssen auch solide Governance-Strukturen und -Praktiken gewährleistet sein.

Auf der strategischen Ebene werden der Jahresarbeitsplan und die Veröffentlichung des Jahresrückblicks der Stakeholder-Gemeinschaft des EPA weiterhin Transparenz bieten. Darüber hinaus wird der Umfang der Berichte des EPA 2022 in gebotener Weise erweitert, um alle wichtigen Entwicklungsbereiche abzudecken. Dies wird dazu beitragen, dass die Europäische Patentorganisation weiterhin die umfangreichen Informationen erhält, die sie zur Erfüllung ihrer Aufsichtsfunktion benötigt.

Angesichts der Fortschritte und Erfahrungen, die bei der Verbesserung der internen Governance des Amts gewonnen wurden, ist es nun an der Zeit, die Modernisierung der externen Governance des EPA anzugehen, die ein weiteres entscheidendes Element für die Gewährleistung seiner langfristigen Nachhaltigkeit darstellt. In den letzten Jahren wurde durchaus eine Reihe von Erfolgen erzielt, z. B. das im Februar 2020 unterzeichnete MoU zwischen dem Verwaltungsrat und dem Amt über die verstärkte Unterstützung des Rats, doch weitere Verbesserungen können jederzeit in Betracht gezogen werden. Aus diesem Grund wird 2022 in enger Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsratspräsidenten eine umfassende Konsultation mit den Vertragsstaaten eingeleitet, um Vorschläge zur Verbesserung der externen Governance des EPA zu erarbeiten. Diese Vorschläge werden insbesondere darauf abzielen, die Transparenz und Effizienz der institutionellen Struktur der Europäischen Patentorganisation zu erhöhen und die Delegationen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben stärker zu unterstützen, insbesondere durch ein verbessertes technologisches Umfeld (z. B. neues MICADO, Business Data Center, besser ausgestatteter Konferenzraum für die Tagungen des Verwaltungsrats).

Auch innerhalb des Amts wird die Governance auf Führungsebene in den Bereichen Risikomanagement und Geschäftskontinuität gestärkt – beides Themen, denen viele Organisationen in jüngster Zeit viel Aufmerksamkeit widmen. Im Jahr 2021 wurde das Risikomanagement auf der obersten Führungsebene vollständig integriert; 2022 wird das Risikomanagementkonzept darüber hinaus in wichtige operative Bereiche eingebettet. Außerdem wird nächstes Jahr ein überarbeiteter und umfassender Rahmen für die Gewährleistung der Geschäftskontinuität eingeführt. Er entspricht internationalen optimalen Praktiken, knüpft an die Business-Impact-Analyse aus dem Jahr 2021 an und ist auf die neu gestalteten Krisenmanagementstrukturen abgestimmt.

Auf operativer Ebene wird die externe Überwachung weiterhin hoch geschätzt, und wir werden weitere Fortschritte auf dem Weg zu Spitzenleistungen erzielen, indem wir unsere ISO-Zertifizierung im Jahr 2022 ausweiten. Der Zertifizierungsprozess stellt eine wesentliche unabhängige Überprüfung der Qualität der Praktiken und Verfahren des EPA dar. Darüber hinaus werden die Feststellungen dem Amt helfen, seine Prozesse kontinuierlich zu verbessern.

Die Praktiken für betriebliche Sicherheit und Gesundheit (ISO 45001) wurden im September erfolgreich zertifiziert. Dem Schutz von Gesundheit und Sicherheit der Bediensteten wird bei allen Aktivitäten des EPA eindeutig Vorrang eingeräumt. Auch das Audit des Patenterteilungsprozesses des EPA (ISO 9001) wurde im September erfolgreich abgeschlossen. Das Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 wird derzeit auf andere Bereiche des Amts ausgeweitet. Ein weiterer Schwerpunkt wird im Jahr 2022 auf der Weiterentwicklung der oben genannten Managementsysteme liegen – d. h. auf dem Bestreben, die Qualität kontinuierlich zu steigern und die Erwartungen der Nutzer zu erfüllen. So bereitet sich das EPA auf die Rezertifizierung in der zweiten Jahreshälfte 2022 vor. Auch die Zertifizierung des Systems für die Steuerung der Informationssicherheit nach ISO 27001 wird 2022

vorbereitet, und ein spezieller KPI der amtsweiten Balanced Scorecard misst den Fortschritt bei allen Aktivitäten. Dieser KPI entwickelt sich durchgängig planmäßig, und sein Wert dürfte sich stetig erhöhen, je näher das EPA seinem Ziel der vollständigen Zertifizierung im Jahr 2022 kommt.

Die ISO-Zertifizierung ist eines von zahlreichen Projekten des EPA, doch auch darüber hinaus wird das Amt die Reife seines Projektmanagements durch zusätzliche Schulungen und Initiativen zum Wissensaustausch weiter festigen. Die bewährten Verfahren werden zudem auf die Projekte angewendet, die gemeinsam mit IP5-Partnern umgesetzt werden. Im Jahr 2022 wird es vor allem darum gehen, die Projektergebnisse nutzbringend zu verwerten und die Lehren aus den Projekten zu erfassen, zu dokumentieren und zu verbreiten.

Finanzielle Nachhaltigkeit

Verantwortungsvolle Governance ist zwingend mit finanzieller Nachhaltigkeit verbunden. Diese bildet eine Schlüsselkomponente der Nachhaltigkeit des EPA insgesamt und eine existenzielle Voraussetzung für eine Organisation, die sich wie das EPA selbst finanziert. Als finanziell eigenständige Organisation kann das EPA seine Aktivitäten weiterentwickeln und kontinuierlich in die Verbesserung seiner Instrumente und Dienstleistungen für die Nutzer investieren. Langfristige finanzielle Nachhaltigkeit bildet daher eine Voraussetzung dafür, dass das EPA einen dauerhaften positiven Einfluss auf das Patentsystem und die Gesellschaft ausüben kann.

Das EPA unternimmt derzeit koordinierte Anstrengungen, um auf die Ergebnisse der Finanzstudie 2019 zu reagieren. Bei dieser Studie wurde festgestellt, dass das Amt eine potenzielle Finanzierungslücke in Höhe von insgesamt 5,8 Mrd. EUR aufweist, die über 20 Jahre geschlossen werden muss. Zu diesem Zweck hat das EPA ein Maßnahmenbündel vorgeschlagen, das vom Verwaltungsrat im Juni 2020 genehmigt wurde.

Die darin aufgeführten sechs Maßnahmen dürften mit insgesamt 6,3 Mrd. EUR zu Buche schlagen und noch einen Spielraum lassen, falls eine oder mehrere Maßnahmen nicht die erwarteten Ergebnisse erzielen. Die erste dieser Maßnahmen – in Bezug auf die Beiträge zum Versorgungssystem – wurde 2020 eingeführt. 2021 folgten die vollständige Umsetzung einer zweiten Maßnahme – des neuen Gehaltsanpassungsverfahrens – sowie deutliche Fortschritte bei den vier übrigen Maßnahmen.

Das EPA plant, diese anderen Maßnahmen im Jahr 2022 noch weiter voranzutreiben:

- Das neue Gehaltsanpassungsverfahren ist seit dem 1. Januar 2021 in Kraft und hat im Jahresabschluss bereits einen signifikanten Nutzen von nahezu 1 Mrd. EUR bewirkt (die Auswirkung bis 2038 wird voraussichtlich insgesamt 2 Mrd. EUR betragen).

- Die Erhöhung der Versorgungsbeiträge an die RFPSS um 3,3 % (Auswirkung insgesamt: 0,3 Mrd. EUR) trat zum 1. Januar 2020 in Kraft. Die Beratergruppe "EPA-Versicherung" hat empfohlen, zum 1. Januar 2022 eine weitere Erhöhung durchzuführen. Nach einer positiven Stellungnahme des Haushalts- und Finanzausschusses wurde dem Verwaltungsrat jedoch vorgeschlagen, diese Erhöhung bis 1. Januar 2023 aufzuschieben, um eine Verringerung der Nettodienstbezüge zu vermeiden.
- Für die zweijährliche inflationsbasierte Anpassung der Verfahrensgebühren (Auswirkung insgesamt: 1 Mrd. EUR) wurde ein Vorschlag in den Haushaltsplan 2022 aufgenommen und dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt, nachdem der Haushalts- und Finanzausschuss eine positive Stellungnahme abgegeben hatte. Es wird vorgeschlagen, zwei PCT-Gebühren – die internationale Recherchegebühr und die Gebühr für die internationale vorläufige Prüfung – von dieser Anpassung auszunehmen und sie auf ihrem derzeitigen Niveau zu halten, um die Differenz zwischen der europäischen und der internationalen Recherchegebühr abzubauen.
- Die Digitalisierung des durchgängigen Patenterteilungsprozesses ist auf gutem Weg und verspricht erhebliche Vorteile für die Nutzer (Auswirkung insgesamt: 1,2 Mrd. EUR). Im Dezember 2021 wird das EPA dem Verwaltungsrat über die ersten Berechnungen dieser Vorteile aus der Digitalisierung berichten, um diese 2022 weiter auszubauen.
- Was die Investition eines Teils des jährlichen Barmittelüberschusses in den EPOTIF betrifft (Auswirkung insgesamt: 1 Mrd. EUR), so wurden 2021 insgesamt 250 Mio. EUR an den EPOTIF übertragen.
- In Bezug auf die Investition eines Teils des jährlichen Barmittelüberschusses in die RFPSS (Auswirkung insgesamt: 0,8 Mrd. EUR) wurde dem Verwaltungsrat ein Vorschlag zur Übertragung von 150 Mio. EUR an die RFPSS im Jahr 2021 unterbreitet. Dies entspricht einer Investition von 50 % des Überschusses in die RFPSS anstatt der üblichen 40 %. Es wäre eine außergewöhnliche Maßnahme in einem außergewöhnlichen Jahr, die den besonderen Umständen der Pandemie Rechnung trägt.

Im Jahr 2022 wird das EPA die Auswirkungen dieser Maßnahmen gezielt überwachen, um einen klaren, transparenten Überblick über die Fortschritte auf dem Weg zur langfristigen finanziellen Nachhaltigkeit zu erlangen, der auch durch den KPI "Deckungsgrad" der Balanced Scorecard unterstützt wird. Aus einer Analyse des KPI geht hervor, dass das neue für sechs Jahre beschlossene Gehaltsanpassungsverfahren sowie die aktuelle Performance des EPOTIF und der RFPSS auf den Finanzmärkten sind die Haupttreiber der positiven Entwicklung dieses KPI sind. Demzufolge wurde die Zielvorgabe unter Beibehaltung der Annahme eines linearen Wachstums bis 2038 nach oben korrigiert. Bei der Abbildung dieser längerfristigen Perspektive des KPI dient das Ziel für 2023 weiterhin als Maßstab für die Berichterstattung.

Ökologische Nachhaltigkeit

Die finanzielle Nachhaltigkeit ist ein strategisches Ziel des Amts, aber das EPA setzt sich auch für die Nachhaltigkeit der natürlichen Umwelt ein. Als öffentliche Einrichtung wollen wir eine führende Rolle spielen, indem wir Nachhaltigkeit fördern und unseren ökologischen Fußabdruck verringern.

Beim praktischen Umweltschutz weist das EPA bereits eine solide Erfolgsbilanz auf. 2021 verabschiedete das Amt eine neue Umweltpolitik mit dem übergeordneten Ziel, bis 2030 CO₂-neutral zu werden. Die Zertifizierung nach dem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Betriebsprüfung (EMAS), einem Rahmen für die Minimierung der Umweltauswirkungen und zur Förderung eines nachhaltigen Arbeitsumfelds für die Bediensteten, wurde 2021 ebenfalls bestätigt.

Im Jahr 2022 jedoch werden wir unsere Nachhaltigkeitsbemühungen auf eine neue Ebene heben, indem wir die Chancen nutzen, die sich aus der neuen Normalität ergeben, und auf die neuerlichen Rufe nach internationalen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels reagieren.

Mit der Einführung von Berichten nach ausgewählten Standards der Global Reporting Initiative (GRI) werden wir ab 2022 vor allem unsere langfristige Nachhaltigkeit festigen. Der EMAS-Zertifizierungszyklus wird 2022 wiederholt, aber auch mit Maßnahmen verbunden sein, um die Messung und das Management unserer Emissionen an die Standards des Treibhausgasprotokolls anzupassen. Diese Standards werden im nächsten Umweltbericht vorgestellt.

Da sich das EPA der Nachhaltigkeit stark verpflichtet fühlt, wird im nächsten Jahr ein Chief Sustainability Officer die Arbeit aufnehmen, um im gesamten Amt mit Nachdruck einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz umzusetzen. In dieser Funktion werden alle Aspekte zusammengeführt, in denen das EPA dazu beiträgt, die Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Dazu gehören sowohl der Beitrag, den unser Kerngeschäft der Patentprüfung und -erteilung sowie der Innovationsförderung zu dem globalen gesellschaftlichen Streben nach Nachhaltigkeit leistet, als auch das Verhalten des EPA selbst, das als nachhaltige Organisation seine Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft steuert.

Zudem wird das Amt prüfen, wie die Chancen, die sich aus der neuen Normalität für die Umwelt ergeben, genutzt werden können. Die Weiterentwicklung papierloser Workflows und digitaler Tools für den Patenterteilungsprozess wird dazu beitragen, den Papierverbrauch weiter zu senken und die Fortschritte der Vergangenheit zu nutzen. In den Jahren 2020 und 2021 haben wir schätzungsweise 100 Millionen Blatt Papier eingespart. Dies entspricht 500 000 kg CO₂-Emissionen bzw. einer Menge, zu deren Ausgleich 24 000 Bäume pro Jahr

nötig wären. Die Einsparung von Papier¹⁰ hat uns auch geholfen, 74 000 kWh Strom für die Drucker zu sparen – eine Energiemenge, mit der 9 250 iPads ein ganzes Jahr lang betrieben werden könnten. Der positive Trend des sinkenden Papier- und Energieverbrauchs wird sich voraussichtlich 2022 fortsetzen, wenn auch in verlangsamttem Tempo, da sich verschiedene Aktivitäten, z. B. die Ausgabe von iPads an alle Prüfer zur Erleichterung digitaler Annotationen, erst nach und nach auszahlen.

Das EPA wird sich auch um indirekte Emissionen kümmern, wie sie beispielsweise mit beschafften Waren und Dienstleistungen, mit Geschäftsreisen und mit Arbeitswegen zusammenhängen. Im Jahr 2022 wird das EPA mehr Gewicht auf eine "grüne" Beschaffung legen, indem es beispielsweise bei der Bewertung von Ausschreibungsangeboten Umweltkriterien berücksichtigt und nach Maßgabe einer "grünen IT" die Umweltauswirkungen unserer IT-Aktivitäten untersucht. Außerdem wird das EPA ein Mobilitätsmanagement für Dienstreisen und Arbeitswege einführen.

Im Jahr 2019, vor der Pandemie, erzeugte jeder Bedienstete im Durchschnitt 252 kg CO₂ auf dem Weg zum und vom Büro, und die Dienstreisen des EPA verursachten 1 300 000 kg CO₂-Emissionen. Umgerechnet würden also zum Ausgleich der Emissionen, die bei diesen Fahrten anfallen, allein zwei Bäume pro Mitarbeiter bzw. 62 000 Bäume für das gesamte Amt benötigt. Als unmittelbare Folge der Pandemie fielen die Emissionen, die aufgrund von Dienstreisen und Arbeitswegen der Bediensteten gemeldet wurden, im Jahr 2021 niedrig aus. Die Zahlen für die ersten drei Quartale 2021 liegen um 98 % bzw. 75 % unter denjenigen für den gleichen Zeitraum im Jahr 2019. Mit dem Übergang des EPA zu einer neuen Normalität werden die Lehren aus den letzten Jahren, beispielsweise im Zusammenhang mit Online-Sitzungen, genutzt, um den Weg zur CO₂-Neutralität fortzusetzen.

Das Amt wird sich um den Ausgleich seiner CO₂-Emissionen durch andere Umweltinitiativen bemühen, z. B. das Pflanzen von Bäumen und die Installation von Solarmodulen an unseren Gebäuden.

Außerdem werden wir uns weiter bemühen, die Energieeffizienz unserer Gebäude zu steigern. Die Räumlichkeiten des EPA werden unter Nutzung einer nachhaltigeren Mischung von Energiequellen beheizt werden. In München beispielsweise sind die heizungsbedingten Emissionen bereits 2021 deutlich gesunken, da der Anbieter eine nachhaltigere Energiequelle genutzt hat. Darüber hinaus wird die witterungsabhängige Regulierung von Heizung und Kühlung auf weitere Standorte ausgeweitet. Gleichzeitig wird jede Gelegenheit zu weiteren Energieeinsparungen genutzt, z. B. die Umstellung auf LED-Beleuchtung im PschorrHöfe-Komplex in München, die für die Energieeinsparung von entscheidender Bedeutung sein wird, wenn das Gebäude im nächsten Jahr möglicherweise wieder stärker genutzt wird.

¹⁰ Angesichts der hervorragenden Ergebnisse, die 2021 für den KPI "Papierverbrauch" der Balanced Scorecard erzielt wurden, wurden für das kommende Jahr neue und höhere Ziele festgelegt, die sowohl an die aktuellen Erfolge als auch an die Aktivitäten und Initiativen anknüpfen, mit denen die ökologische Nachhaltigkeit weiter gesteigert werden soll.

Selbstverständlich hängt der Erfolg der Nachhaltigkeitspolitik des EPA von der Einbeziehung der Bediensteten und auch von der Möglichkeit ab, die Erfolge im Umweltschutz zu überwachen. Im Jahr 2021 wurden vier Umwelt-Dashboards eingeführt. Sie beziehen sich auf den Papierverbrauch, die Arbeitswege der Mitarbeiter, Geschäftsreisen und den IKT-Energieverbrauch. Diese Dashboards werden 2022 so verbessert, dass sie den Beitrag zum Ziel der CO₂-Neutralität genauer wiedergeben. Diesem Zweck dient beispielsweise die Umrechnung der geplanten Umstellung auf weißes Recyclingpapier in eingesparte CO₂-Emissionen und die Berechnung des IKT-CO₂-Fußabdrucks am Arbeitsplatz des Endnutzers.

Gesellschaftliche Auswirkungen

Das EPA unternimmt umfangreiche Initiativen zur Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, um Transparenz im Patentsystem zu schaffen und zu verdeutlichen, welchen Nutzen es für die Gesellschaft erbringt. Mit zahlreichen Aktivitäten möchte es die breite Öffentlichkeit informieren, die jüngere Generation inspirieren, den Kontakt zur Bevölkerung vor Ort pflegen und die Motivation der Bediensteten fördern.

Im Jahr 2022 wird das EPA die Möglichkeiten der Online- und Hybridumgebungen nutzen, um mehr Transparenz und Zugänglichkeit herzustellen. So wird beispielsweise bei der feierlichen Verleihung des Europäischen Erfinderpreises 2022 das Online-Umfeld besser genutzt und eine breitere Beteiligung gefördert. Dieser Prozess begann mit der Preisverleihung 2021, die mehr als 20 000 Zuschauer anlockte (gegenüber 600 geladenen Gästen in der Vergangenheit). Im Jahr 2022 wird die Veranstaltung darauf abzielen, die Reichweite zu maximieren und ein breites Publikum, insbesondere die junge Generation, anzusprechen. Zum ersten Mal überhaupt wird es einen Preis für junge Erfinder geben. Eine integrierte Kampagne über alle Kommunikationskanäle hinweg und die Nutzung verschiedener Multiplikatoren und Influencer wird die Veranstaltung und die Nominierten bekannt machen und verdeutlichen, wie wichtig Innovationen und geistiges Eigentum sind, um Lösungen zu entwickeln, mit denen die Welt sicherer, intelligenter und nachhaltiger gestaltet werden kann.

Die Marke EPA erhält 2022 ein frischeres visuelles Erscheinungsbild. Eine neue Logo-variante, die auf unsere digitalen Kanäle ausgerichtet ist und an das bestehende Logo anknüpft, wird Markenkonsistenz in allen Formaten sicherstellen. Die Stiländerungen werden schrittweise umgesetzt.

Die Beziehungen zur Bevölkerung vor Ort wird das EPA in München und Den Haag weiter vertiefen und in Wien neu anknüpfen. Das Amt wird prüfen, ob in München die lokale Initiative für das Europäische Haus unterstützt werden kann, und sich insbesondere bei der Einführung des Systems für den einheitlichen Patentschutz um eine enge Zusammenarbeit mit den lokalen Wirtschaftsakteuren bemühen. Die Teilnahme des EPA an verschiedenen erfolgreichen Initiativen, z. B. der Just Peace Week in Den Haag, und Kulturveranstaltungen wie dem Kunstwochenende in Den Haag und der Langen Nacht der Münchner Museen, wird bewertet und optimiert.

Ein weiteres Highlight werden die Vorbereitungen zur Feier des 50. Jahrestags des EPÜ sein. Am 5. Oktober 2023 jährt sich die Unterzeichnung des Europäischen Patentübereinkommens zum fünfzigsten Mal. Eine Taskforce aus Mitgliedern des gesamten Amtes wird die Planungen und Vorbereitungen für die Feier dieses "Goldenen Jubiläums" im Jahr 2022 intensivieren. Im Laufe des Jahres werden feierliche Veranstaltungen und Initiativen stattfinden, an denen verschiedene Stakeholder mitwirken: von den EPÜ-Vertragsstaaten und Bediensteten des EPA bis hin zu internationalen Partnern, Nutzern und der breiten Öffentlichkeit. Die Feierlichkeiten werden sich über das gesamte Jahr erstrecken und am Jubiläumstag ihren Höhepunkt finden.

Zur Verbreitung von Patentwissen mit Bezug auf aktuelle Fragen und geistiges Eigentum werden 2022 neue Studien zu folgenden Themen erstellt: europäische und US-amerikanische KMU, die an der 4IR-Innovation beteiligt sind (in Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank), potenzielle Nutzung und Auswirkung eines "Neuheits-schonfristsystems", aktueller Stand der wirtschaftlichen Auswirkungen IPR-intensiver Branchen in Europa (in Zusammenarbeit mit dem EUIPO), Trends bei Wasserstofftechnologien (in Zusammenarbeit mit der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien) und patentierte Erfindungen in den Bereichen Pharmazie und Biotechnologie.

Die Patentanalyseberichte des EPA sollen auf der Grundlage öffentlich zugänglicher Patentdaten wertvolle Informationen über neu entstehende und potenziell disruptive Technologien liefern. Das EPA strebt im Jahr 2022 eine erhebliche Erweiterung seiner Reihe von Patentanalyseberichten an. Vorgesehen sind je ein Bericht über Offshore-Windenergie (in Zusammenarbeit mit der Internationalen Agentur für Erneuerbare Energien, IRENA) und über Weltraumthemen (in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Institut für Raumfahrtspolitik und der Europäischen Weltraumorganisation) sowie zwei Berichte über Quanteninformatik und Quantenkommunikation, die das Amt gemeinsam mit der Initiative "Quantum Technologies Flagship" der Europäischen Union verfassen wird. Als weitere gemeinsame Aktivität mit "Quantum Technologies Flagship" ist vorgesehen, ein Konzept für regelmäßige Aktualisierungen der Patentanalysen zu spezifischen technischen Themen zu entwickeln, um die Flagship-Initiative bei fundierten Entscheidungen zu unterstützen.

Darüber hinaus werden 2022 erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Tools zur Analyse von Patent- und anderen Daten zu erweitern, die Effizienz des Workflows für Patentanalyseberichte des EPA zu steigern und die Anzahl der veröffentlichten Berichte sowie deren Detaillierungsgrad zu erhöhen.

Nicht zuletzt wird das EPA seine Pläne für die Einrichtung einer Beobachtungsstelle für Patente weiterentwickeln, um den Dialog, die Debatte und die stärkere Einbeziehung der Stakeholder zu fördern. Die Beobachtungsstelle wird eine zentrale Plattform sein, die öffentliche und private Stakeholder, politische Entscheidungsträger und die Zivilgesellschaft zusammenführt und die Entwicklung neuer Technologien sowie deren Auswirkungen auf die IP-Landschaft verfolgt. Daher wird das EPA Anfang 2022 die Mitgliedstaaten zu den wichtigsten Funktionen einer solchen Beobachtungsstelle konsultieren. Gestützt auf die

Konsultation wird das Amt den Vorschlag, den es dem Verwaltungsrat im Juni 2022 unterbreiten möchte, im Einzelnen präzisieren.

Anlage

Balanced Scorecard

Das Amt überwacht die dank der Umsetzung des SP2023 erreichten Fortschritte weiterhin anhand der Balanced Scorecard (BSC). Die Schlüsselleistungsindikatoren (KPI) auf der obersten Ebene geben Aufschluss über die Fortschritte des Amts beim Erreichen der fünf im SP2023 formulierten Ziele (Tabelle 1). Ausgehend von den aktuellen Leistungen und den voraussichtlichen Entwicklungen im Jahr 2022 wurden für die KPI realistische, aber ehrgeizige Ziele festgelegt.

Nachdem das Amt die Scorecard auf weitere Ebenen heruntergebrochen hat, verfügt es nun auch über Balanced Scorecards für alle General- und Hauptdirektionen. Dies soll eine noch bessere Alignierung der Aktivitäten in der gesamten Organisation mit der EPA-Strategie gewährleisten.

Tabelle 1 – KPI der obersten Ebene

KPI	Leistung 18.11.2021		Ziel 2021	Ziel 2022
Mitarbeiterengagement	63 % (2019)*	-	69 %	69 %
Fortbildung und Entwicklung	55 % (2019)*	-	61 %	61 %
Zusammenarbeit	52 % (2019)*	-	58 %	58 %
Verfügbarkeit bestehender und neuer Tools	94,4 %	⬆️	96,5 %	96,5 %
Digitalisierung der Prozesse	76,3 %	➡️	78 %	81 %
Zufriedenheit der internen und externen Nutzer mit den Tools	85,1 %	⬆️	86,5 %	88,5 %
Zufriedenheit der Nutzer mit den Produkten und den Diensten im Patenterteilungsprozess	84,1 %	-	85 %	-
	79,2 %**	-	-	81 %
Qualität der Recherche und Erteilung	89 %	⬇️	90,5 %	90,5 %
Pünktlichkeit der Prüfung	79,1 %	⬆️	80 %	80 %
Geografische Reichweite	2,022 Mrd. Einwohner	⬆️	2,15 Mrd. Einwohner	2,28 Mrd. Einwohner
Teilnahme der Mitgliedstaaten an Zusammenarbeitsprojekten	77 %	⬆️	76 %	80 %
Nutzung von Patentinformation	4,39 Mio. Aufrufe	⬆️	3,2 Mio. Aufrufe	-
	3,91 Mio. Aufrufe**	-	-	4,2 Mio. Aufrufe
Papierverbrauch	24 Blätter	⬇️	45 Blätter	20 Blätter
ISO-Zertifizierungen	61 %	⬆️	60 %	85 %
Deckungsgrad	83,5 %***	⬆️	71,4 % (2023)	79,5 % (2023)

* Ursprünglich für 2021 geplante und nun auf Anfang 2022 verschobene Befragung zum Mitarbeiterengagement

** Neue Berechnungsmethode; s. Folgeseiten

*** Vorläufige Angabe